

DRINGEND GESUCHT!

Österreichs Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer
suchen für ihre Betriebe auf Wachstumskurs
erstklassig ausgebildete Fachkräfte.

Digitalisierungsfitness Voraussetzung, unternehmerisches
Denken erbeten, Beteiligung möglich.



Gemeinsam fit fürs digitale Business

Bildung von morgen

Digitale Mythen am Prüfstand

Bundestagung 2017



KOSTENLOSE WEBINARE

FÜR JUNGUNTERNEHMERINNEN
UND JUNGUNTERNEHMER

2017

Wichtige Themen für dein Unternehmen!
IT-Sicherheit, Datenschutz und Büroorganisation - hol dir online Tipps für dein Unternehmen.

Grundlagen der IT-Sicherheit

Martin Puaschitz, 5.9., 11-12 Uhr

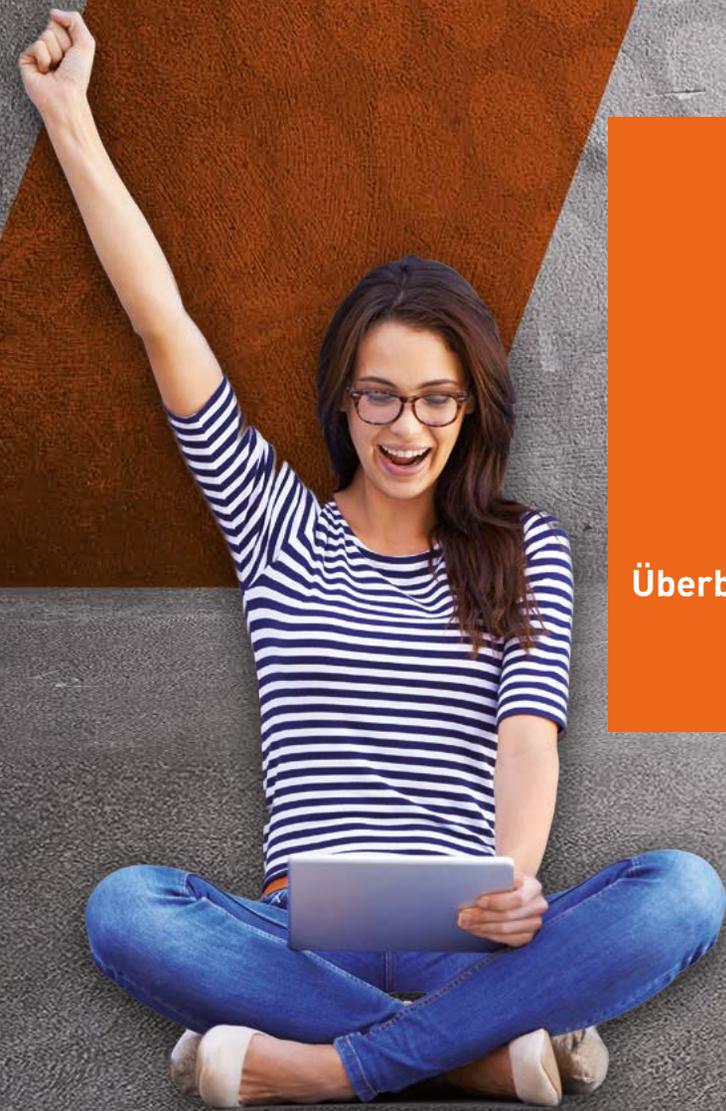
Datenschutz & Social Media

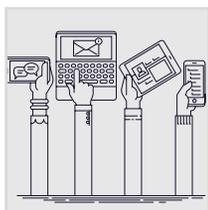
Vincenz Leichtfried, 3.10., 11-12 Uhr

Überblick über die Büroorganisation – trotz Zeitdruck!

Petra Handle, 14.11., 11-12 Uhr

Details zu den Live-Webinaren findest du unter www.jungewirtschaft.at/webinare.





THEMA

- 04 **ZUKUNFT BILDEN**
Wir benötigen eine inhaltliche Bildungsreform
- 06 **FACHKRÄFTE. DRINGEND GESUCHT!**
Unsere Betriebe brauchen besser ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 08 **GEMEINSAM FIT FÜRS DIGITALE BUSINESS**
Neue Formen der Weiterbildung



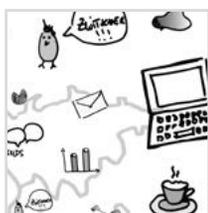
SERVICE

- 12 **BILDUNG VON MORGEN**
Was das neue Bildungssystem können soll
- 14 **DIGITALE MYTHEN AM PRÜFSTAND**
Der JW-Faktencheck zeigt, was Sache ist
- 18 **BUNDESTAGUNG 2017**
The Sound of Success



BRANCHEN-NEWS

- 26 Informationen und Tipps aus allen Sparten



NEWS

- 28 **DIE WUNDERBARE WELT DER JUNGEN UNTERNEHMERINNEN UND UNTERNEHMER**
Einmal anders



NETZWERK

- 32 Was tut sich in den Bundesländern?

HERZLICH WILLKOMMEN

Dank Beschäftigungsbonus werden neue Fachkräfte für Unternehmen für bis zu drei Jahre deutlich günstiger. Das freut viele Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer. Weniger erfreulich ist: Viele Betriebe kommen erst gar nicht zu den Mitarbeiterinnen



/ Mag. Elisabeth Zehetner-Piewald
Bundesgeschäftsführerin
Junge Wirtschaft

und Mitarbeitern, die sie brauchen. Der Fachkräftemangel wird in vielen Branchen zur Herausforderung – und ist daher im vorliegenden JW-Magazin unser Schwerpunktthema.

Tatsache ist: Nur mit qualifizierten Fachkräften können junge Unternehmen etwa die Chancen der Digitalisierung nützen und neue Geschäftsideen auf den Boden bringen. Wir zeigen konkret auf, wo der Fachkräftemangel zum Problem wird und was sich dagegen tun lässt (Seite 6). Entscheidend ist, dass unsere Bildung und Weiterbildung fit für die Zukunft ist. Wie junge ArbeitgeberInnen und ArbeitnehmerInnen neue Wege in der Weiterbildung gehen, ist ebenso Thema im JW-Magazin (Seite 8), wie eine grundlegende Reform der Bildungsinhalte und des Schulsystems aus Sicht junger Selbstständiger (Seite 5). Eine besondere Herausforderung ist und bleibt die Auswahl der richtigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Das JW-Magazin präsentiert dazu Tipps von Top-PersonalistInnen (Seite 10). Gerade beim Thema Digitalisierung sind viele Mythen Gegenstand der öffentlichen Debatte – etwa jener Mythos, dass uns jetzt endgültig die Arbeit ausgehe und kein Weg an Robotersteuer und Grundeinkommen vorbeiführe. Das JW-Magazin präsentiert dazu einen Mythen- und Faktencheck (Seite 14). Außerdem zeigen wir auf, warum Familienbetriebe auch in Sachen MitarbeiterInnen anders ticken – und welche Personalstrategien sie verfolgen (Seite 16).

Wer nicht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern beste Kontakte zu anderen Jungunternehmerinnen und Jungunternehmern sucht, ist bei der JW-Bundestagung in Salzburg richtig: Wir bringen jetzt schon eine Vorschau auf Themen und ReferentInnen (Seite 18).

Mag. Elisabeth Zehetner-Piewald

Wir danken unserem Partner:



Impressum: Herausgeber: Junge Wirtschaft, Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel.: +43 (0)590 900-3226, E-Mail: magazin@jungewirtschaft.at. Verleger & Vertrieb: GPK Event- und Kommunikationsmanagement GmbH, Gußhausstraße 14/2, 1040 Wien, Tel.: +43 1 585 69 69-0, E-Mail: office@gpk.at, www.gpk.at. Produktion: Julia Hauska, Birgit Schröfl, Verlagsort: Wien, Art Direction & Layout: Christina Schier, Illustrationen: Christina Schier. Druck: Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörf. Herstellungsort: 7201 Neudörf. Chefredaktion: Mag. Elisabeth Zehetner-Piewald, Karin Hirzmann, Susanne Ender. Redaktionskonsulent: Mag. Andreas Kratschmar. Redaktion: Angela Eichler, Birgit Marschitz-Popp, Ursula Schimpl, Emily Walton. Lektorat: Ernst Böck. Druckauflage: 47.500 Stück.





Mag. Amelie Groß

Bundvorsitzende der
Jungen Wirtschaft

”

Die bisherige Bildungsdebatte in Österreich hat sich meist um Strukturen gedreht. Jetzt ist es an der Zeit, endlich über Inhalte zu reden. Was müssen Jugendliche wissen und können, um fit für die Zukunft zu sein?

Zukunft bilden

Damit wir die Fachkräfte bekommen, die wir brauchen,
benötigen wir eine inhaltliche Bildungsreform.

Für Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer, Gründerinnen und Gründer und Start-ups, die mit ihrem Innovations- und Tatendrang laufend neue Impulse in die Wirtschaft bringen, ist Aus- und Weiterbildung in jeder Hinsicht zukunftsentscheidend. Der digitale Wandel bringt enorme Chancen, die wir nur dann nutzen können, wenn das notwendige Know-how vorhanden ist.

Die bisherige Bildungsdebatte in Österreich hat sich meist um Strukturen gedreht. Jetzt ist es an der Zeit, endlich über Inhalte zu reden. Was müssen Jugendliche wissen und können, um fit für die Zukunft zu sein?

Für uns als Junge Wirtschaft ist klar: In einer Zeit des digitalen Wandels muss der Aufbau von digitalen Kompetenzen zu einem zentralen Bildungsziel erklärt werden – in unseren Betrieben ebenso wie in unseren Schulen. Eine Programmiersprache als weitere „Fremdsprache“, modernes Lehren und Lernen jenseits historischer Kreidetafeln sowie die Verankerung von Wirtschaft und Unternehmertum in den Lehrplänen sind dafür konkrete Ansätze.

Wir brauchen in den Unternehmen und am Standort Österreich mehr Menschen, die unternehmerisch handeln können und über digitale Kompetenzen verfügen. Dafür muss unser Bildungssystem endlich die Weichen stellen – von der Schule über die Lehre bis zu den Hochschulen, die viel mehr Spin-offs produzieren und mit jungen Unternehmen zusammenarbeiten sollten.

Die Wahl am 15. Oktober ist eine Chance für eine solche Bildungsreform. Und für andere Reformen, damit die großen Zukunftsherausforderungen für den Wirtschaftsstandort Österreich proaktiv angegangen werden. Runter mit Schulden und Investitionen in die Vergangenheit – und rauf mit Standortqualität durch bessere Rahmenbedingungen.

Die Junge Wirtschaft wird verlässlicher Partner für alle Kräfte sein, die echte und umfassende Reformschritte angehen und damit Zukunft bilden wollen.

Amelie Groß

FACHKRÄFTE DRINGEND GESUCHT!

Dem Standort Österreich fehlen in vielen Bereichen qualifizierte Fachkräfte. Doch nur mit ihnen können wir die Chancen der Digitalisierung nützen und neue Geschäftsideen auf den Boden bringen. Das JW-Magazin zeigt, was zu tun ist.

Maschinenbau-TechnikerInnen (Ing. und Dipl.-Ing.), SchwarzdeckerInnen, FräserInnen, DreherInnen, DatenverarbeitungstechnikerInnen (Ing. und Dipl.-Ing.), StarkstromtechnikerInnen, DachdeckerInnen, oder diplomierte Gesundheits- und KrankenpflegerInnen: Die offizielle Liste der Mangelberufe in Österreich umfasst insgesamt nur elf Berufsbereiche – und ist alles andere als komplett. Köchinnen und Köche und Restaurantfachleute, die im Westen Österreichs massiv fehlen, sind ebenso nicht enthalten wie industrierelevante Berufe, etwa Elektroinstallateure. Dazu kommt: Die Mangelberufsliste umfasst erklärtermaßen nur Berufe, wo akute Engpässe bestehen. Sie spiegelt nicht wider, wie es um den Fachkräftebedarf der heimischen Unternehmen in nächster Zeit bestellt ist. Doch genau das ist zukunftsentscheidend für viele junge Betriebe.

Mangelnde Fachkenntnisse, mangelnde BewerberInnen

Tatsache ist, dass sich der Fachkräftemangel schon heute zu einem veritablen Problem entwickelt hat. Nach den Ergebnissen einer Manpower-Studie hatten 2016 in Österreich 34 Prozent der Arbeitgeber Schwierigkeiten, ihre freien Stellen zu besetzen. In Zusammenhang mit der Digitalisierung gewinnt der Fachkräftemangel eine ganz neue Dimension. Eine Umfrage der Jungen Wirtschaft Vorarlberg zeigte kürzlich, dass Vorarlbergs Start-up- und Online-Unternehmen händeringend nach geeigneten Fachkräften suchen. Trotz der

Standortqualität, der hohen Attraktivität der Arbeitsplätze sowie der Innovationskraft der Unternehmen sind BewerberInnen rar gesät. „Alle befragten Unternehmen gaben an, dass sich in Vorarlberg nur ganz schwer bzw. sogar überhaupt kein geeignetes Fachpersonal finden lässt“, bilanziert **Alexander Bitsche** von der JW Vorarlberg die Situation. Nicht nur spezialisierte IT-Betriebe, sondern immer mehr Unternehmen wissen, dass sie in einer Wirtschaft 4.0 entsprechende qualifizierte Fachkräfte brauchen, um ihre Marktchancen entwickeln und nützen zu können. Viele Unternehmen sehen sich und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Wirtschaft und Industrie 4.0 als nicht ausreichend qualifiziert, macht eine Studie des Instituts für Bildungsforschung der Wirtschaft (IBW) deutlich. Ihre alarmierenden Ergebnisse: Jede siebente Firma ortet bei ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Defizite bei entsprechenden Fachkenntnissen, Soft Skills und dem kreativen Potenzial. Jedes zehnte Unternehmen sieht Mängel bei Englischkenntnissen und dem Umgang mit digitalen Medien.

Klar ist: Unsere Betriebe brauchen besser ausgebildete MitarbeiterInnen. Dabei geht es aber nicht um AkademikerInnen, sondern um AbsolventInnen einer Lehre oder einer berufsbildenden höheren Schule. „Die oftmals medial getroffene Gleichsetzung des Bedarfs an höher qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit einer erhöhten Nachfrage nach AkademikerInnen“ bezeichnet die IBW-Studie als „nicht zutreffend“. Im Bildungsbereich ist bekannt-



Mag. Leonhard Ségur-Cabanac

JW Vorstand Salzburg
Geschäftsführer BIO-TECH
Betriebshygiene GmbH
www.biotech.at

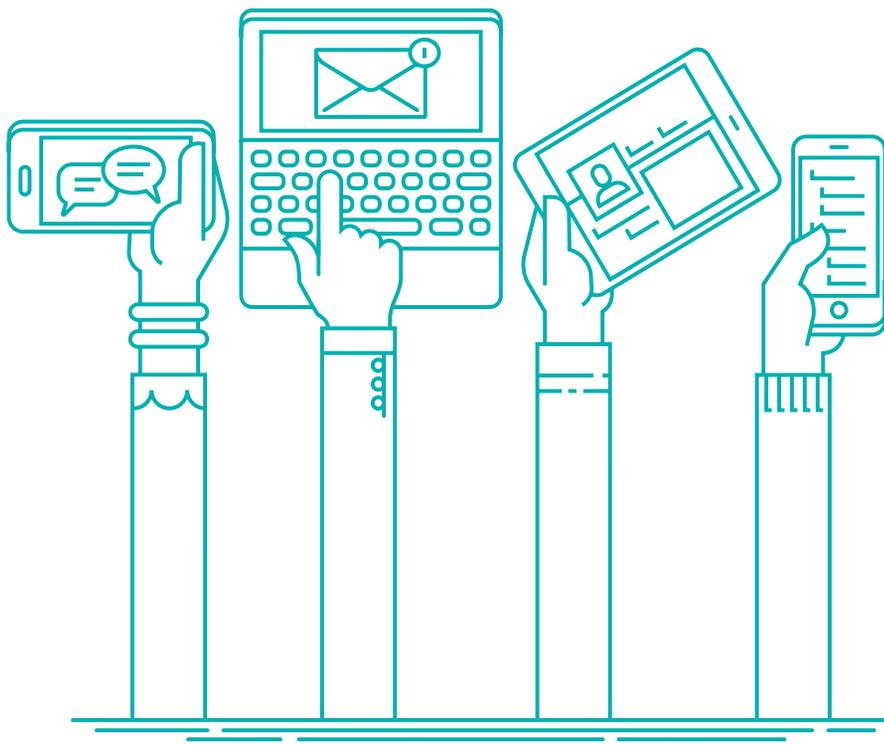


Alexander Bitsche

JW Vorstand Vorarlberg
Geschäftsführer
Webgears GmbH
www.webgears.at

lich der gegenteilige Trend zu beobachten: Während die Zahl der StudienanfängerInnen weiter steigt, sinkt jene der Lehrlinge deutlich – zuletzt um 4,4 Prozent auf knapp 110.000.

Wie schwierig die Situation in Branchen ist, in denen es an Lehrlingsnachwuchs fehlt, weiß auch **Leonhard Ségur-Cabanac** mit



seiner auf Schädlingsmonitoring spezialisierten BIO-TECH Betriebshygiene GmbH zu berichten: „Da auf dem Arbeitsmarkt kaum ausgebildete Fachkräfte verfügbar sind, setzen wir voll auf Quereinsteiger. Unsere Branche hat wenig ‚Sex-Appeal‘ und die Bevölkerung hat oft eine falsche Vorstellung davon, wie unser beruflicher Alltag aussieht. Wir versuchen daher ein besonders attraktiver Arbeitgeber zu sein und nehmen die Aus- und Fortbildung selber in die Hand.“ Für Aus- und Weiterbildung nützt sein Unternehmen auch eine Microlearning-Software. Ségur-Cabanac: „Wir haben in KnowledgeFox, eine Lern- und Schulungs-App, investiert, mit der spielerisch fachlicher Inhalt wiederholt und gelernt wird. Der ‚BusinessBeat‘ hilft uns, nah am Team zu sein. Mit diesem Online-Tool kann das Team das Unternehmen aktiver mitgestalten und wir messen regelmäßig und unkompliziert die Zufriedenheit.“ Ein ambitionierter Weg, der freilich nicht jedem jungen Unternehmen mit Fachkräftemangel offensteht.

Umfassende Agenda notwendig

Was also tun? Wie kommen Österreichs Jungunternehmerinnen und Jungunterneh-

mer zu den Fachkräften von heute und morgen? Die aus Sicht der Jungen Wirtschaft wichtigsten Punkte auf einen Blick:

Digitale Kompetenzen stärken: Schon von der Volksschule an muss digitale Grundbildung – inklusive Medienbildung – in den Lehrplänen fix verankert sein. Sinnvoll wäre es, so sagen zahlreiche ExpertInnen, wenn eine Programmiersprache als zweite „Fremdsprache“ am Lehrplan unserer Schülerinnen und Schüler stünde. Besonders wichtig ist es, die weitere Attraktivierung der Lehre mit einer Digitalisierungsoffensive der Ausbildungsinhalte zu verbinden. In Deutschland gibt es schon den E-Commerce-Kaufmann.

Digitale Infrastruktur verbessern: Gemeinsam mit einer digitalen Bildungsoffensive muss natürlich die Dateninfrastruktur von Bildungseinrichtungen und Unternehmen verbessert werden. Bis 2020 sollen in Österreich alle KMU über ultraschnelles Breitband verfügen.

Bildungssystem weiterentwickeln: Schwächen stellen BildungsexpertInnen bei den

SchülerInnen nicht nur beim Lesen, sondern auch beim naturwissenschaftlichen Erklären von Phänomenen, beim Prozesswissen oder beim Planen und Durchführen von Untersuchungen fest. Die Junge Wirtschaft fordert daher ganztägige, individualisierte Schulangebote, die diesen Herausforderungen gerecht werden. Bestmögliche Bildung der Fachkräfte von morgen soll auch durch ein individuelles Bildungskonto unterstützt werden.

Flüchtlingspotenziale nutzen: Zur Deckung des Arbeitskräftepotenzials der Unternehmen muss es auch gezielte Anstrengungen geben, Flüchtlinge für Mangelberufe zu qualifizieren. ImmigrantInnen mit positivem Asylbescheid, beruflichen Vorkenntnissen und geringen Deutschkenntnissen sollen etwa die Möglichkeit haben, ein Einstiegspraktikum bei Unternehmen zu absolvieren. \

Info

WIR BRAUCHEN DIE BESTEN!

Die wichtigsten Forderungen der Jungen Wirtschaft für Fachkräfte:

- ganztägige, individualisierte Schulangebote schaffen
- Politik-, Wirtschafts- und Finanzunterricht als Allgemeinbildung verankern
- Individuelles Bildungskonto einrichten
- Potenzial von Flüchtlingen gezielt nutzen

GEMEINSAM FIT FÜRS DIGITALE BUSINESS

Die Digitalisierung erfordert neue Formen der Weiterbildung: Podcasts, Blogs, Webinare und Fachmagazine machen Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemeinsam fit für die Zukunft.

Philipp Smuck kann sich noch gut an sein erstes Handy erinnern: Es war ein großes, sperriges Gerät. Der 35-jährige Kärntner zählt zu jener Generation, die weitgehend mit Digitalisierung groß geworden ist, sich aber gerade noch in die Zeit zurückdenken kann, als man sich auf das Festnetz, das Faxgerät und die Post verlassen musste.

Smuck ist dankbar, diesen historischen Wandel mitzerleben. „Wir befinden uns in einer Pionierzeit der digitalen Kommunikation. Alles ist ungewiss, aber zugleich ist auch alles möglich. Das ist sehr spannend.“ Der Jungunternehmer hat im Jahr 2014 die 1984 gegründete Werbeagentur SR1 seines Vaters übernommen. Seither hat er das Unternehmen fit für das Zeitalter der Digitalisierung gemacht. „Allein in den letzten zehn Jahren hat sich vieles geändert. Früher konnte man in den Kanälen Print, Radio, TV, Zeitung und auf einer Homepage werben. Heute gibt es rund 200 Betätigungsfelder“, so Smuck. Der Social-Media-Bereich spielt hier etwa eine wesentliche Rolle.

Informiert sein und bleiben

Unternehmertum in Zeiten der Digitalisierung zeichnet sich vor allem durch eine enorme Geschwindigkeit aus. Wissen von heute ist morgen schon veraltet. Selbst wer vor fünf Jahren ein einschlägiges Studium absolviert hat, hinkt bereits hinterher. Um als JungunternehmerIn auf dem Laufenden zu bleiben, muss man sich ständig selbst informieren (siehe Kasten). **Florian Wassel**, Co-Gründer der Vorarlberger Digitalagentur TOWA, hält sich täglich mit Podcasts, YouTube-Videos und Büchern auf seinem E-Reader up to date. „Eine Podcast-Folge dauert meist zwischen 45 Minuten und einer Stunde. Das kann man locker

beim Einkaufen, Kochen oder Autofahren hören“, sagt Wassel. Anschließend versucht der 26-jährige Online-Marketer das gehörte Wissen in der Praxis umzusetzen. Auch Jungunternehmer Smuck investiert Freizeit in die Weiterbildung und liest vor allem Fachmagazine. Zudem hat die Agentur ein Online-Magazin gegründet, das neben seiner Funktion als Visitenkarte für die Werbeagentur auch als Lern-Tool funktioniert. Smuck und seine zehn Mitarbeiter lernen durch die tägliche Praxis die vielfältigen Wirkungsweisen und Möglichkeiten des digitalen Contents kennen.

Trial and Error

Ausprobieren und dabei auch Fehler machen – das ist ein Leitsatz für Pioniere der

TIPPS FÜR DIGITALE PIONIERE

T3N – Magazin für digitales Business

→ www.t3n.de

Online Marketing Rockstars – Plattform für Marketing-Macher

→ www.onlinemarketingrockstars.de

Digital Kompakt – Fachpublikation zu digitalen Geschäftsmodellen, Unternehmen und Entwicklungen

→ www.digitalkompakt.de

Kassenzone – Blog über E-Commerce, Mobile und Technologie

→ www.kassenzone.de

Medium – interessante Plattform für Blogger

→ www.medium.com

Smashing Magazine – Website für professionelle Webdesigner und Webdeveloper

→ www.smashingmagazine.com



© Severin Wurnig

Philipp Smuck
Geschäftsführer
Clientservice SR1
www.sr1.at



© Sabina Fasching, Studio Fasching

Florian Wassel
JW Vorstand Vorarlberg
Co-Gründer TOWA
Digitalagentur
www.towa.at



© StoreMe GmbH

Johannes Braith, MA
CEO & Co-Gründer store.me
www.store.me

digitalen Kommunikation. „Digitalisierung zu lernen ähnelt dem Erlernen des Fahrradfahrens“, sagt Wassel. „Man probiert vieles aus,

fällt dabei auch mal auf die Nase, aber man lernt unglaublich schnell.“ Bei der Auswahl von Personal stehen für junge Selbstständige Zeugnisse und Abschlüsse daher nicht im Vordergrund. **Johannes Braith**, Gründer des Wiener Selfstorage-Unternehmens store.me, legt Wert darauf, dass die MitarbeiterInnen neben einer fachlichen Qualifikation eine hohe Affinität für digitale Themen mitbringen. „Da wir uns als digitaler Logistikanbieter verstehen, ist dies auch eine der Grundvoraussetzungen im Recruiting“, so der 27-Jährige, der sich selbst vor allem über internationale Blogs weiterbildet. Bereits jetzt zeichnet sich ab, dass viele Technologien und Trends die Logistikbranche in Zukunft stark verändern werden. Das praktische Wissen prüfen die JungunternehmerInnen in Einstellungsgesprächen ab, etwa anhand von Arbeitsbeispielen. „Wichtig ist mir vor allem, ob die Person offen für Neues und bereit zu lernen ist“, sagt Wassel. In Firmen, in denen digitale Kommunikation zu den Kerngeschäften zählt, ist es geradezu selbstverständlich, dass man

sich in der Freizeit mit neuen Tools auseinandersetzt und Freude daran hat. Seminare mit Frontalunterricht, in denen bald veraltete Inhalte gelehrt werden, sind in Sachen Weiterbildung wenig fruchtbar. „Wir setzen lieber auf interne Workshops und internationale Konferenzen, wo neueste Trends vorgestellt werden“, sagt Wassel. Auch Smuck und sein Team besuchen Events dieser Art: „Es ist der Wunsch der Mitarbeiter, dort hinzufahren“, so der Unternehmer. Ratsam kann es zudem sein, in regelmäßigen Abständen Innovationsmeetings zu halten. „In unseren Innovationsmeetings, die alle 14 Tage stattfinden, präsentiert jeder in kurzen Slots konkrete Verbesserungsmaßnahmen, aber auch Ideen zu neuen Technologien, die eingesetzt werden könnten. Nicht alle Ideen können anschließend umgesetzt werden, sie bilden aber einen umfassenden Pool an Wissen und Know-how“, so Braith. Punktuell werden bei store.me auch Schulungen mit externen ExpertInnen organisiert, wie z. B. bei der Firma Fullstackoptimization.com in Sachen Suchmaschinenoptimierung.

Bei TOWA wie auch bei store.me liegt der Altersdurchschnitt bei 26 Jahren. Jungunternehmer Smuck zählt bei SR1 zu den Ältesten in der Firma. Junge Menschen, die ihre Jugend mit Handy und Internet verbracht haben, sind der Digitalisierung gegenüber aufgeschlossener und informierter. „Auch ältere Personen werden sich mit der Digitalisierung auseinandersetzen müssen“, sagt Wassel: „Das ist nicht optional, sondern eher obligatorisch.“ Dies gilt freilich auch für Unternehmen, die sich vor neuen technologischen Möglichkeiten verschließen, so Wassel: „Aktuell mag der Druck nicht so groß scheinen. Aber man muss aufpassen, dass man den IZug nicht verpasst.“ \



WEBINARE: IN EINER STUNDE ZUM ERFOLG

In den kostenlosen Live-Webinaren der Jungen Wirtschaft präsentieren ExpertInnen eine Stunde lang die wichtigsten Inhalte zu diversen Themen, darunter auch zu Digitalisierung.

Termine:

Grundlagen der IT-Sicherheit

5. 9. 2017, 11–12 Uhr
(Vortragender Martin Puaschitz)

Datenschutz & Social Media

3. 10. 2017, 11–12 Uhr
(Vortragender Vincenz Leichtfried)

Überblick über die Büroorganisation – trotz Zeitdruck!

14. 11. 2017, 11–12 Uhr
(Vortragende Petra Handle)

MITARBEITERAUSWAHL AM PRÜFSTAND

Die Auswahl der richtigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist selbst für erfahrene Unternehmerinnen und Unternehmer immer wieder eine Herausforderung. Wo findet man den oder die Richtige, worauf muss man achten und welche Stolpersteine gibt es? Das JW-Magazin präsentiert Tipps von Top-Personalisten.

Gerade bei jungen Unternehmen ist die Entscheidung für eine/n (erste/n) MitarbeiterIn ein großer Schritt, der gut überlegt sein will. Schließlich steigt damit sowohl die finanzielle als auch die unternehmerische Verantwortung. **Elizabeth Hull** von PwC Österreich rät Jungunternehmerinnen und Jungunternehmern zu umfassender Vorbereitung: „Man sollte vor der Personalauswahl gut überlegen, welche praktische Erfahrungen, fachliche und persönliche Skills für die offene Stelle gefragt sind und welche Kanäle dazu geeignet sind, um auf sich als potenzieller Arbeitgeber aufmerksam zu machen und um die richtige Zielgruppe zu erreichen“.

Die Stellenausschreibung

Aber woher nimmt man nun geeignete KandidatInnen? **Herwig Kummer**, Personalverantwortlicher beim ÖAMTC, erklärt dazu: „Die beste Quelle für qualifizierte KandidatInnen sind noch immer Kontakte und Empfehlungen. Beliebt sind auch klassische Stellenanzeigen, beispielsweise auf Online-Portalen wie karriere.at oder stepstone.at.“ Auch diverse Business-Plattformen wie Xing oder LinkedIn sind geeignet, und auch die gute alte Anzeige im Karriereteil großer Tageszeitungen hat noch nicht ausgedient. Es kommt allerdings sehr auf die Branche an, da sind sich die ExpertInnen einig. Und noch etwas ist bei der Stellenausschreibung ganz wichtig, wie Herwig Kummer betont: „Man sollte bedenken, dass Stellenausschreibungen immer auch Bewerbungen sind,

nämlich eine Bewerbung um Bewerbungen von interessanten Kontakten.“ Allerdings gibt es gewisse inhaltliche Vorgaben, an die man sich auf jeden Fall zu halten hat: „Es sind die Aufgaben in verständlicher Form, das gesuchte Profil (Erfahrung, fachlicher Background, personal skills), die Karriereperspektiven und Benefits, die der Arbeitgeber anbietet, und eine Mindestgehaltsangabe anzugeben“, bringt es Elizabeth Hull auf den Punkt.

Die Auswahl

Hat man sich dann durch die hoffentlich unzähligen Bewerbungen gelesen, kommt der Moment der Entscheidung, wen man zum Gespräch einlädt und in der Folge für die freie Stelle auswählt. Die Angst, dabei auf Blender hereinzufallen, ist immer groß. Leider gibt es kein probates Mittel dagegen, aber es gibt ein paar hilfreiche Tipps, wie Elizabeth Hull verrät: „Ich lasse mir anhand von Beispielen erläutern, was jemand bisher konkret gemacht hat bzw. überprüfe ich anhand situativer Beispiele die persönlichen Kompetenzen, die angegeben sind.

Wenn jemand häufig in der „Wir“-Form erzählt, will ich konkret wissen, welche Rolle er oder sie erfüllt hat. Es gilt, als Interviewer lieber Fragen zu stellen, statt Annahmen zu treffen. Bei erfahrenen MitarbeiterInnen empfiehlt es sich, Referenzen einzuholen und Checks zu machen – z. B. die Zeugnisse für die angegebenen Qualifikationen einzufordern.“ Bei der Entscheidungsfindung rät Herwig Kummer: „Es gibt schon

„*Es gilt, als Interviewer lieber Fragen zu stellen, statt Annahmen zu treffen.*“



Elizabeth Hull, MBA
Human Capital Leader
PwC Österreich
www.pwc.at



Herwig Kummer, MSc
Leiter Personalentwicklung
ÖAMTC
www.oeamtc.at/karriere

lange den bekannten Grundsatz ‚Hire for attitude, Train for skills‘. Dieser hat heute mehr denn je Gültigkeit. Achten Sie daher auf die persönliche Passung, die Lernbereitschaft und die Begeisterung für die Zusammenarbeit.“

Die vertraglichen Details

Wenn man sich für eine neue Mitarbeiterin, einen neuen Mitarbeiter entschieden hat, kann man eine Probezeit vereinbaren. Das ist zwar nicht verpflichtend, kann

aber viel Ärger ersparen, wenn sich der oder die Neue als doch nicht geeignet herausstellt. Elizabeth Hull: „Die Probezeit beträgt maximal ein Monat und sollte schriftlich festgehalten werden. Während der Probezeit kann ein Arbeitsverhältnis sowohl vom Dienstnehmer als auch vom Dienstgeber jederzeit und ohne Angabe von Gründen aufgelöst werden.“ Auch der

„*Es gibt schon lange den bekannten Grundsatz ‚Hire for attitude, Train for skills‘.*“

Arbeitsvertrag sollte in jedem Fall schriftlich abgeschlossen werden, empfehlen die ExpertInnen mit Nachdruck. Außerdem gilt: „Der Arbeitgeber ist verpflichtet dem Arbeitnehmer einen Dienstzettel auszustellen, der unter anderem Punkte wie Beginn des Arbeitsverhältnisses, Kündigungsfristen und -termine zu enthalten hat“, erläutert Herwig Kummer. \

KOMMENTAR

DIE EIGENEN STÄRKEN KENNEN

Markus Hengstschläger

Genetiker, Unternehmer, Bestsellerautor und Wissenschaftsmoderator und bei der Bundestagung am 29. September 2017 als Speaker zu Gast



© Andreas Hofner

Wie manage ich (m)ein Talent?

Aktiver Verzicht auf alles mehr als das unbedingt Notwendige muss dort zulässig sein, wo nicht der Fokus liegt, wenn das Talent sich im Gegenzug in seinem Spezialbereich ständig verbessert. Man darf sich nicht permanent mit dem Ausbessern der Schwächen beschäftigen und damit sich oder seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern jegliche Zeit rauben, die eigenen Stärken zu stärken. Dadurch entsteht lediglich innovationsfeindliches Mittelmaß. Hohe intrapersonelle Intelligenz muss gefördert werden, damit jeder weiß, was er kann und was er nicht kann. Hohe interpersonelle Intelligenz führt dazu mit Menschen ein Team bilden zu können, die das können, was man selbst nicht kann.

Info

VON DEN GROSSEN LERNEN

BEST RECRUITERS, die umfassendste unabhängige Recruiting-Studie im D-A-CH-Raum, überprüft jährlich die Recruiting-Qualität der 500 umsatz- und mitarbeiterstärksten Arbeitgeber Österreichs. Aus den Ergebnissen lässt sich ableiten, wo sich kleinere Unternehmen positiv von der großen Konkurrenz abheben können.

Seien Sie offen: Nur 42 Prozent der Top-Arbeitgeber nennen eine konkrete Ansprechperson für BewerberInnen auf der Karriere-Website – dabei ist gerade diese persönliche Gesprächsbasis so essenziell für KandidatInnen!

Denken Sie an morgen: Im Rennen um den Job gibt es in der Regel nur eine/n GewinnerIn. Die Absage von heute kann aber Ihr/e WunschkandidatIn von morgen sein. Investieren Sie daher in wertschätzende Absageschreiben, die auch die aufgewendete Mühe der BewerberInnen berücksichtigen – das tut nämlich gerade die Hälfte der Top-Unternehmen.

→ www.bestrecruiters.eu



BILDUNG VON MORGEN

Jungunternehmer aus ganz Österreich analysieren, was das Bildungssystem von morgen können soll und wie es fit für die Wirtschafts- und Arbeitswelt der Zukunft macht.

Bildung ist die Grundlage unseres Erwerbslebens und bestimmt die Chancen am Arbeitsmarkt. Dass Bildung Vorteile bringt, zeigt die Zahl derer, die ohne Bildung keinen Zugang zum Arbeitsmarkt finden: Nach Erhebungen der STATISTIK AUSTRIA sind rund 21 Prozent der 25- bis 34-Jährigen ohne weiterführenden Schulabschluss arbeitslos, aber nur 3,5 Prozent derjenigen in dieser Altersgruppe, die einen Hochschul- oder Universitätsabschluss haben. Der Schweizer Bestsellerautor und Unternehmer **Rolf Dobelli** sieht das Bildungswesen trotzdem skeptisch: „Bildungseinrichtungen verstehen Bildung zu oft als Wiedergeben von belanglosen Metaphern. Interessengebiete hat man entweder im Blut oder man lernt sie in der Praxis.“ (Siehe Interview)

Problemlösung zählt

Der Trend zu weniger Hierarchie in Unternehmen und die Verteilung der Verantwortung auf mehrere Ebenen, um schneller und flexibler Entscheidungen treffen zu können, gibt Dobelli recht: Bei Personalentscheidungen wird der Lebenslauf und damit die reine Ausbildung immer mehr ins Hintertreffen geraten, weil damit nicht garantiert ist, dass JobbewerberInnen neben dem Fachwissen auch die richtigen sozialen Kompetenzen mitbringen. Wichtiger wird sein, wie neue BewerberInnen ins Team passen und Probleme lösen. Das zeigen auch die Erfahrungen junger Selbstständiger.

Der Jungunternehmer **Mark Schuchter**, der die Tiroler Firma „jijo Projektmanagement“ erfolgreich führt, sieht sein Studium der Wirtschaftswissenschaften zwar als richtige fachliche Basis für seinen Beruf, streicht aber vor allem die dabei gewonnene Auslandser-

fahrung hervor, die ihn weltoffener gemacht sowie seine Persönlichkeitsbildung gefördert habe. Beides sieht er als optimale Vorbereitung auf sein jetziges Unternehmertum. Im schulischen Bereich hält Schuchter drei einfache Schritte für notwendig, um die Voraussetzungen für Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer zu verbessern: „Erstens gehört das Thema ‚Unternehmertum‘ viel tiefer im Lehrplan verankert. Zweitens müssen Schulen viel mehr Anknüpfungspunkte ans echte Leben suchen und Best-Practice-Beispiele präsentieren und diskutieren, und drittens geht es nicht mehr ohne Digitalisierung. Programmieren und ein dem zugrunde liegendes Verständnis für Technik muss heute nach Lesen, Schreiben und Rechnen im Lehrplan Priorität bekommen“, ist der Projektmanager Mark Schuchter überzeugt.

Mehr Feedback von Unternehmen

Keine Firma ist ohne gut ausgebildete Mitarbeiter erfolgreich und konkurrenzfähig. Daher engagiert sich die Junge Wirtschaft auch für eine Bildungspolitik, die Zukunft hat. Die Attraktivität der technischen Ausbildungen (MINT-Berufe) zu steigern, um den Fachkräftemangel zu stoppen, sowie auch Forschungs- und Innovationsförderung werden immer wichtiger.

Guntram Bechtold, Vorarlberger Jungunternehmer im Softwarebereich, meint dazu: „Politiker und Entscheider können nur selten die Konsequenzen ihrer Maßnahmen erkennen, weil es an kurzfristigen, datengetriebenen Feedback-Prozessen fehlt. Damit könnten aber Entscheider, Ausbilder und Bildungsteilnehmer die Bildungssysteme gemeinsam effektiv verbessern.“ Der Absolvent eines Industrial-Design-Studiums



© Andreas Schuchner / P. Hesselbart / PBP

Mag. Mark Schuchter
JW-Bundesvorstandsmitglied
Geschäftsführer
jijo-projektmanagement
www.jijo.at



© StarsMedia

Guntram Bechtold
Geschäftsführender
Gesellschafter StarsMedia IT
Management KG
www.starsmedia.com

findet projektorientierte Ausbildungsmodelle kombiniert mit vermittelten Fachkenntnissen besonders hilfreich, um schon in der Schule lösungsorientiert und kreativ arbeiten zu lernen. Handlungsbedarf sieht er in der industrialisierten Gesellschaft vor allem bei der Lösungskompetenz und der Fähigkeit, sich effektiv weiterzubilden. „Durch kreative Formate wie ‚Design-Thinking‘, ‚Job-Rotation‘ und ‚Hackathons‘ können diese Aspekte gestärkt werden“, so Bechtold, der beruflich und auch privat in Vereinsform diesbezüglich Initiativen setzt.

Bildung, die konkurrenzfähig macht

Was sich JungunternehmerInnen wünschen, ist klar: Die Bildung von morgen soll

einen hohen Praxisbezug haben, kreative, lösungsorientierte Kompetenzen fördern und gleichzeitig Spezialisierung auf hohem Niveau möglich machen. Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer wollen in Österreich Ausbildung und Weiterbildung in Anspruch nehmen können, die ihnen von hier aus auch am internationalen Markt alle Chancen öffnet und sie konkurrenzfähig macht. \



INTERVIEW

GEFÜHLSMANAGEMENT, KONZENTRATIONSFÄHIGKEIT UND PERFEKTES ENGLISCH

Rolf Dobelli

Autodidakt, Unternehmer und Starautor über Bildung für junge Unternehmen und bei der Bundestagung am 29. September 2017 als Speaker zu Gast



© Phil Mueller

Herr Dobelli, wie sehr hat Ihr Bildungsweg Ihr Denken geprägt?

Bildungseinrichtungen verstehen Bildung zu oft als Wiedergeben von belanglosen Metaphern. Interessensgebiete hat man entweder im Blut oder man lernt sie in der Praxis. Ich war schon als Kind Autodidakt und habe mich seit dem 13. Lebensjahr am liebsten in Bibliotheken aufgehalten. Ich wollte verstehen, wie die Welt funktioniert, deshalb habe ich auch eine Begeisterung für Naturwissenschaften. Mathematik oder Physik selbstständig zu erfassen hat mein Denken weitaus mehr geprägt als mein Ausbildungsweg.

Was sind aus Ihrer Sicht unsere größten Denkfallen?

Der größte Denkfehler ist der „Bestätigungsirrtum“. Wir alle haben Lieblingstheorien im Kopf, die wir durch verschiedene Wege der Informationsaufnahme bestätigen wollen. Dieser Denkfehler lässt uns Wissen selektiv erfassen, das ist gefährlich. Unser Hirn sondert damit Informationen systematisch aus, die unseren Lieblingstheorien nicht entsprechen.

Auf welche Bildung sollten junge UnternehmerInnen setzen, um Erfolg zu haben?

Einerseits auf zwischenmenschliche Fähigkeiten: a) Empathie und b) die Fähigkeit, Feedback zu geben und Kritik einzustecken. Andererseits sollten junge UnternehmerInnen am eigenen Charakter arbeiten, das heißt a) eigenes Gefühlsmanagement, b) Konzentrationsfähigkeit und c) perfektes Englisch, weil es ohne nicht mehr geht. Auf fachlicher Ebene sind ein gutes Verständnis der Buchhaltung und Finanzen unabdingbar.

Rolf Dobelli ist Schriftsteller und Unternehmer und lebt in der Schweiz. Er studierte Philosophie und Betriebswirtschaft an der Universität St. Gallen (HSG). Mit den Büchern „Die Kunst des klaren Denkens“ und „Die Kunst des klaren Handelns“ schaffte er Bestseller. Seine Bücher wurden in 40 Sprachen übersetzt.



DIGITALE MYTHEN AM PRÜFSTAND

Die Arbeit geht uns aus, wir brauchen ein bedingungsloses Grundeinkommen, an der Robotersteuer führt kein Weg vorbei: Mit der Digitalisierung sind viele Behauptungen verbunden. Der JW-Faktencheck zeigt, was Sache ist.

Wenn über die Zukunft der Arbeit geredet wird, dann prägen düstere Prognosen die öffentliche Debatte. Fast die Hälfte der Arbeitsplätze werde in den nächsten Jahren wegfallen, heißt es etwa. Immer mehr Menschen hätten keine Chance mehr auf einen Job, weil Digitalisierung und Roboter alles wegrationalisierten. Aus solchen Horrorszenarien leiten manche gleich politische Forderungen ab und greifen dafür tief in die ideologische Klamottenkiste: Das bedingungslose Grundeinkommen gehört ebenso dazu wie eine Maschinen- bzw. Robotersteuer aus den 1980er-Jahren. Aber: Stimmt das alles wirklich? Geht uns tatsächlich die Arbeit aus? Und wären Maschinensteuern eine kluge Antwort auf den digitalen Wandel? Das JW-Magazin stellt gängigen Digitalisierungs-Mythen die Fakten gegenüber.

Dass uns ernsthaft die Arbeit ausgeht, war vor der Digitalisierung kein Thema.

Prognosen über das Ende der Arbeit gibt es schon lange. So hat der Club of Rome in den 1970ern mit seinem Bericht über „Grenzen des Wachstums“ behauptet, unser Wirtschaftswachstum komme an ein Ende. Das hätte natürlich auch massive Konsequenzen für den Arbeitsmarkt gehabt. In den 1990er-Jahren stieß etwa der US-Soziologe Jeremy Rifkin eine breite Debatte über das Ende der Arbeit an. Tatsache ist: Passiert ist nichts. Die Arbeit ist uns dank technologischem Wandel ebenso wenig ausgegangen wie das Wachstum. Was die Apologeten des Endes der Arbeit gerne übersehen: Die

historische Erfahrung zeigt, dass technologische Veränderungen zwar immer traditionelle Arbeitsplätze verschwinden ließ, aber stets auch neue geschaffen hat. Das ist das Wesen des technologischen und wirtschaftlichen Strukturwandels.

Die Digitalisierung kostet mehr Arbeitsplätze, als sie bringt.

Eine Studie des deutschen Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), die erstmals auch die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Dienstleistungsbranche berücksichtigt, zeigt für Deutschland: Die Digitalisierung der Wirtschaft wird bis 2025 in Deutschland in Summe keine Arbeitsplätze kosten, sondern massive Umschichtungen im Arbeitsmarkt auslösen. Nach Modellrechnungen des IAB werden bis zum Jahr 2025 rund 1,5 Millionen Arbeitsplätze wegfallen, zugleich werden aber rund 1,5 Millionen neu entstehen. Nachgefragt werden vor allem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit IT-Kenntnissen, die in der Lage sind, innovativ und in übergreifenden Prozessen zu denken. Die klassische duale Ausbildung in Betrieb und Berufsschule ist dafür eine gute Basis, die an die digitalisierte Arbeitswelt angepasst werden muss.

Die Digitalisierung eliminiert jeden zweiten Arbeitsplatz.

Für Österreich zeigt eine Studie des Instituts für Höhere Studien zum Thema „Digitali-



© Junge Wirtschaft/Perouka

Mag. (FH) Burkhard Neuper
JW-Bundesvorstandsmitglied
Gründer Creative Future KG
www.creativefuture.at



sierung der Arbeit: Substituierbarkeit von Berufen im Zuge der Automatisierung durch Industrie 4.0“: 9 Prozent der Beschäftigten bzw. 359.121 Beschäftigte in Österreich weisen ein Tätigkeitsprofil auf, welches ein hohes Potenzial hat, durch Maschinen ersetzt zu werden. Betrachtet man das Beschäftigungsvolumen, reduziert sich das Automatisierungspotenzial auf 8,5 Prozent der Arbeitsstunden. Das entspricht rund 318.835 Vollzeitäquivalenten. Der geringere Anteil erklärt sich einerseits aufgrund der unterschiedlichen Verteilung des Arbeitsmaßes zwischen den Beschäftigten und andererseits durch die höheren Teilzeitquoten in Berufen mit relativ hohem Automatisierungsrisiko, so die IHS-Forscher. Die potenziell am stärksten von der Automatisierung betroffenen Berufsgruppen sind Hilfsarbeitskräfte, Handwerker, Maschinenbediener und Personen in Dienstleistungsberufen. Im Gegensatz



9 %
Beschäftigte
könnten durch
Maschinen
ersetzt werden

dazu sind AkademikerInnen und Führungskräfte am geringsten betroffen. Wichtig: Die IHS-Studie zeigt nur das Destruktionspotenzial durch die Digitalisierung. Mögliche positive Beschäftigungseffekte blieben unberücksichtigt. Klar ist für die Forscher natürlich, „dass durch die Integration neuer Technologien in den Arbeitsprozess auch neue Tätigkeitsfelder und somit Arbeitsplätze entstehen können.“

Die Maschinensteuer ist die Lösung für die Gefahren der Digitalisierung.

Eine Maschinensteuer ist zuallererst: eine neue Steuer. Sie besteuert die Wertschöpfung eines Unternehmens. Darunter leidet die ganze Wirtschaft: Für NeugründerInnen verteuert sich die Fremdfinanzierung. Für

EPU und KMU reduziert sich der Unternehmerlohn. Für kapitalintensive Unternehmen sinken die Investitionsspielräume. Für innovative Unternehmen gibt es weniger Möglichkeiten, neue Jobs zu schaffen. „Gerade die Digitalisierung bringt viele neue Geschäftsmodelle und Marktchancen. Die Wertschöpfungsabgabe würde bloß bremsen, worauf es in allen Branchen für Wachstum und Jobs ankommt: technischen Fortschritt und Produktivität“, sagt JW-Vorstandsmitglied und IT-Fachmann Burkhard Neuper.

Das Grundeinkommen löst soziale Probleme der Digitalisierung.

Die Forderung nach einem arbeitslosen Grundeinkommen wird schon lange erh-

ben – vollkommen unabhängig von der Digitalisierung. Nachdem uns durch die Digitalisierung die Arbeit nicht ausgeht, ist es auch nicht geboten, den „Digitalisierungsoffern“ ein solches Grundeinkommen auszubezahlen. Entscheidend sind Qualifikationen und Weiterbildungen, damit Menschen und Unternehmen die Digitalisierung nützen können. Die Entscheidung über ein bedingungsloses Grundeinkommen ist – neben den vollkommen offenen Finanzierungsfragen – eine gesellschaftspolitische Frage: Wollen wir wirklich in einer Gesellschaft leben, in der Selbstverantwortung und Selbsterhaltung nicht erwünscht sind? \



DIGITALE CHANCEN

Was wir brauchen, um unsere digitalen Chancen nützen zu können:

- digitale Kompetenzen im Bildungssystem (z. B. Programmiersprache als zweite Fremdsprache, moderne duale Ausbildung)
- Qualifizierung bestehender Arbeitskräfte
- flächendeckende Dateninfrastruktur
- Chancengleichheit bei grenzüberschreitendem Online-Handel

FAMILIENMITGLIED IM FAMILIENBETRIEB

Sie sind eine Stütze der heimischen Wirtschaft und Vorbild im Umgang mit Fachkräften. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind loyaler und es gibt weniger Fluktuation. Doch warum ticken Familienbetriebe anders?



Matthias Winkler, Co-CEO der gesamten SACHER-Gruppe, bringt es auf den Punkt: „Die Familie macht den Unterschied: Ihre Dynamik, ihre Emotionen, die verschiedensten Kompetenzen und letztlich die Gewissheit, dass es stets um das eigene Geld geht, das investiert werden soll. Ohne Bürokratie werden Entscheidungen langfristiger überlegt und dann schneller getroffen.“ Es geht also ein wenig anders zu in diesen Unternehmen. Es wird langfristiger gedacht und daher auch häufig eine andere Personalpolitik verfolgt. „Oft wurde ein Betrieb mit ausgezeichneten Fachkräften von den Eltern übernommen. So ein gutes Team will man natürlich auch wieder an seine Kinder weitergeben“, sagt **Barbara Havel**, Geschäftsführerin der Havel Healthcare GmbH und als Bundesvorstandsmitglied der Jungen Wirtschaft für den Bereich Familienbetriebe zuständig.

Personalstrategien im Familienunternehmen

Ein Vorzeige-Familienbetrieb ist das Salzburger Traditionsunternehmen Gössl – in zweiter Generation von Gerhard Gössl und in dritter Generation von **Maximilian Gössl** geführt. Er weiß, warum Familienunternehmen anders ticken: „Als Familienbetrieb haben wir einen langfristigeren Fokus, gutes Überleben steht in der Regel über der kurzfristigen Gewinnmaximierung. Diese Zielsetzung strahlt auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus und führt zu mehr Verbundenheit, mehr Loyalität. Dadurch entsteht ein persönlicheres Arbeitsverhältnis mit mehr beidseitigem Engagement.“ Dem stimmt auch Matthias Winkler zu: „Famili-

enunternehmer sind oft selbst viel länger in verantwortlichen Positionen im Unternehmen tätig. Sie können daher auch längerfristig Beziehungen zu vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufbauen, wissen damit oft selbst sehr genau über Wünsche und Sorgen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Bescheid und können darauf reagieren oder noch besser vorausschauend agieren.“

Ohne gute MitarbeiterInnen ist es nicht möglich, ein erfolgreiches Unternehmen zu führen. In Familienbetrieben wird dieser Gedanke über Generationen hinweg vermittelt. Man denkt an die Fachkräfte von morgen und bildet heute schon Lehrlinge aus. „Unsere österreichischen Familienbetriebe sind manchmal sehr spezialisiert und haben deswegen ganz besondere Anforderungen an ihre Fachkräfte. Gerade in Traditionsbetrieben ist es oft schwierig, die geeigneten Fachkräfte zu finden. Durch die firmeninterne Ausbildung wird diesem Problem gegengesteuert“, sagt Barbara Havel.

Mittendrin statt nur dabei

Auch **Didi Maier** ist als Sohn von Haubenköchin Johanna Maier in einem Familienbetrieb groß geworden: „Man lernt von Kindheit an, was es heißt, zu 100 Prozent mit dem Betrieb verbunden zu sein.“ Der Salzburger hat schon in jungen Jahren in den Ferien mitgeholfen, dann die Lehre im elterlichen Betrieb gemacht und später selbst Verantwortung im Unternehmen übernommen. Seit 2014 führt er das Lifestyle Restaurant „DIDIllicious“, 2015 eröffnete „The Bakery by Didi Maier“. Für ihn war es wich-

tig wegzugehen und sich selbstständig zu machen, um jetzt noch lieber wieder nach Hause zu kommen: „Mit meiner eigenen Existenz und Unabhängigkeit kann ich nach Bedarf meiner Mutter noch besser zur Seite stehen, da ich nun die Arbeitgeber- und Führungsposition besser verstehen kann. Wir können nun auf Augenhöhe über betriebliche Dinge sprechen und helfen einander aus, zum Beispiel bei Veranstaltungen.“ Doch wie ist es, als Familienmitglied im Familienunternehmen tätig zu sein?

Für Maximilian Gössl beinhaltet diese Frage mehrere Aspekte: „Die Zusammenarbeit mit Familienmitgliedern ist so gut, wie die Beziehung ist. Wenn diese passt, hat man in den Familienmitgliedern die besten Kollegen/Mitarbeiter/Chefs. Man läuft allerdings Gefahr, Privates und Geschäftliches stark zu vermischen. Das kann grundsätzlich sehr befruchtend sein, im Beisein nicht geschäftlich tätiger Familienmitglieder manchmal aber auch unpassend.“

Didi Maier sieht das ähnlich: „Der Betrieb und die Mitarbeiter sind auch nach Feierabend präsent und man muss lernen, seine Bereiche abzustecken. Das ist innerhalb eines Familienbetriebes, in dem mehrere Mitglieder mitarbeiten, essenziell, damit die Berührungspunkte keine Reibepunkte werden.“

Wer im Familienbetrieb mitarbeitet oder in leitender Funktion tätig ist, muss sich auch besonderen Herausforderungen stellen. Denn die Akzeptanz durch die MitarbeiterInnen ist viel heikler als bei einem „normalen“

Kollegen oder Chef. Familienmitgliedern kommt schon allein aus ihrem Beziehungsgeflecht eine Autorität zu. „Alle beobachten genau, wie man damit umgeht. Als Familienmitglied muss man sich damit abfinden, dass man immer zu einem gewissen Grad ein Außenseiter bleibt. Man ist also kein unbeschriebenes Blatt – mit allen Vor- und Nachteilen, die sich daraus ergeben“, weiß Max Gössl aus Erfahrung. Er sieht die Sonderstellung vor allem positiv, denn so sei ein schnelleres Vorankommen möglich: „Man kann gleich anpacken. Sich auf dieser familiären Autorität auszuruhen, halte ich

allerdings für den größten Fehler, den man machen kann.“ In einem Familienunternehmen tätig zu sein, macht für Gössl auch den Unterschied zwischen ManagerIn und UnternehmerIn aus: „Als Familienmitglied ist man Mitunternehmer. Für jemanden, der Unternehmer sein möchte eine grandiose Chance. Für alle anderen vermutlich ein Albtraum.“

Family Lounge

Wie andere mit ihrer Rolle im Familienunternehmen umgehen und worauf es bei einer erfolgreichen Personalstrategie ankommt,

wird auch Thema bei der diesjährigen Bundestagung der Jungen Wirtschaft sein. Dem Thema Familienunternehmen ist mit der Family-Lounge-Podiumsdiskussion auch ein eigener Programmpunkt gewidmet. Neben Max Gössl, Johanna und Didi Maier wird auch Matthias Winkler am Podium sitzen. Mitdiskutieren soll auch Carl Philipp Spängler, Vorstandsmitglied des FBN – Family Business Network und Generalbevollmächtigter für Kundenakquisition und -betreuung im Bankhaus Spängler, das mittlerweile schon in der siebenten Generation in Familienbesitz ist. \



BUNDESTAGUNG 2017: THE SOUND OF SUCCESS

In der internationalen Festspielstadt Salzburg bringt die Junge Wirtschaft zusammen, was mehr denn je unseren Erfolg als Standort ausmacht: kreative Köpfe, spannende Ideen und grenzenloses Unternehmertum.

Von Mozart zu Falco, von Tradition zu Innovation, von Kultur zu Business: Bei ihrer Bundestagung 2017 in Salzburg zeigt die Junge Wirtschaft, wie eng der Zusammenhang zwischen Kultur und Business ist und welche Erfolgsgeschichten dadurch möglich werden. Austragungsort der JW-Bundestagung ist nicht umsonst der Salzburger Festspielbezirk. Dort, wo während der Festspielzeit im Juli und August internationale Stars brillieren, stehen anschließend vom 29. bis 30. September Österreichs Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer auf der Bühne und im medialen Rampenlicht.

Innovative Impulsgeber

Gerade im international renommierten Kulturland Österreich machen kreative Ideen, einzigartige Marken und mutige Neuerungen den Unterschied. Die JW-Bundestagung versammelt daher innovative Start-ups, internationale KulturmanagerInnen und hochkarätige Quer- und Vordenker aus den unterschiedlichsten Disziplinen. Sie bringen auf den Punkt, was junges Unternehmertum erfolgreich macht. So zeigt der erfolgreiche Unternehmer und Starautor Rolf Dobelli von ZURICH.MINDS, einer Community von führenden Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur und Wirtschaft, wie man Herausforderungen und Chancen klar durchdenkt, um die richtigen unternehmerischen Entscheidungen zu treffen. Österreichs Stargenetiker Markus Hengstschläger gibt wiederum Antworten auf die Frage, wie man Talente richtig managt. Was junges Unternehmertum mit Know-how und kreativen Zugängen alles bewegen kann, berichtet Walter Kreisl: Kreisl Systems entwickelt schließlich intelligente Gebäude- und Infrastrukturlösungen, um die Elektromobilität voranzutreiben und

die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu reduzieren. Strom neu zu erfinden und gleichzeitig die Welt zu retten – diesen Anspruch können nur junge Unternehmen stellen. Alexander Huber, Physiker und Profi-Bergsteiger, wird klarmachen, worauf es beim Umsetzen von Visionen ankommt – und Analogien zum Bergsteigen herstellen. „Anstiften zum Andersdenken“ wird auch Managementberaterin und Autorin Anja Förster bei der Bundestagung.

Innovationstreiber für Standort

Beim Anstiften zu Veränderungen für den Standort wird die Junge Wirtschaft bei der Bundestagung hochkarätigst unterstützt. Neben WKÖ-Präsident Christoph Leitl ist Wirtschaftsminister Harald Mahrer zu Gast – er war selbst Unternehmer und gilt als einer der politischen Innovationstreiber des Landes. Schließlich ist viel zu tun, damit der Standort fit für die Zukunft ist. Weniger Bürokratie und bessere Bildung für Talente und künftige Fachkräfte spielen dabei eine besondere Rolle – und werden bei der Bundestagung auch Gegenstand der Diskussionen und Beratungen sein.

Familiengeschichten aus erster Hand

Auch erfolgreiche Betriebsübergaben sind ein wichtiger Erfolgsfaktor für junge Selbstständige und den gesamten Standort. Bei der Bundestagung zeigt die Junge Wirtschaft in ihrer Family Lounge, worauf es dabei ankommt. Mit Haubenköchin Johanna Maier und ihrem Sohn Didi Maier, mit Max Gössl als Übernehmer des berühmten Trachtenmoden-Hauses sowie mit Carl Philipp Spängler von der renommierten Spängler-Bank und Matthias Winkler aus der Sacher-Familie stehen dafür spannende Auskunftspersonen bereit.



Amelie Groß
JW-Bundesvorsitzende

Service und praktische Impulse für JungunternehmerInnen gibt es bei der Bundestagung auch in der aws-Finanzierungs- und Investorenounge sowie in einer Open Innovation-Podiumsrunde. Auch zum immer wichtigeren Thema Cybersecurity steht bei der Bundestagung ein spannender Beitrag von Lorenz Edtmayer von Share Lock am Programm.

Fest-Spiele für Jungunternehmer

Natürlich bieten die Jungunternehmer-Festspiele in Salzburg nicht nur viele inhaltliche Inputs, sondern auch ausreichend Möglichkeiten zum Kontakteknüpfen und Feiern. Dazu gibt es nicht nur ein Rahmenprogramm mit Führungen durch den Red Bull-Hangar, durch „versteckte Winkel“ in der Festung, beim „Strudelziehen“ im Hotel Sacher und einem Besuch der Wasserspiele Hellbrunn. Am Programm stehen auch eine große JW-Party im Salzburger republic sowie ein Konzertabend der anderen Art im Festspielgelände, bei dem „The Makemakes“-Star Dodo Muhrer auftreten wird. Bei der Bundestagung spielt jedenfalls die Musik, auf die es tatsächlich ankommt: The Sound of Success. \

Text: Karin Hirzmann
Fotos: zur Verfügung gestellt



the sound of success

ERFOLGREICH VERHANDELN

Christine Bauer-Jelinek



© Florian Bauer

Männer und Frauen verstehen einander nicht: Dieser Satz gehört wohl endgültig der Vergangenheit an, sagt Christine Bauer-Jelinek, Coaching-Pionierin und Autorin. Die Unterschiede in der Sprache haben weniger mit dem Geschlecht zu tun, als mit den Spielregeln der Umgebung, in der wir uns aufhalten. Ihr Ratschlag lautet: „Die unterschiedlichen Gesetzmäßigkeiten sollten erkannt und in der Kommunikation mit MitarbeiterInnen, KundInnen und Behörden zielsicher eingesetzt werden.“ Sie lädt Interessierte dazu ein, ihre Machtkompetenz zu testen und die „Fremdsprachen der Macht“ zu lernen. Bauer-Jelinek ist Expertin für Mechanismen der Macht und deren Gender-Aspekte sowie für Trends der gesellschaftlichen Entwicklung.

THE MAKEMAKES

Live-Weltpremiere im Haus für Mozart

The Makemakes haben immer wieder Kontakt zu Größen der internationalen Pop- und Rockmusik. Nachdem sie Österreich mit ihrer Teilnahme am Songcontest 2015 auf den Kopf gestellt haben, kommt neben einem neuen Album gleich das nächste Großprojekt daher: Der ehemalige Sound Engineer von Quincy Jones und Michael Jackson, der Mann der Weltstars wie Michael Bublé, Celine Dion oder Andrea Bocelli ihre Stimme verleiht, Mr. Humberto Gatica persönlich, reinterpretiert mit den Salzburger Querschlägern „Climb Every Mountain“ die Motivationshymne aus dem Sound Of Music Soundtrack aufs Neue. Die Live-Weltpremiere steht bei einem Konzertabend am 30. September im Haus für Mozart am Programm. Dass The Makemakes nicht bloß das große Musik-Business, sondern auch die Musik selbst wichtig ist, betonen sie immer wieder. The Makemakes-Chef Dodo Muhrer: „Wenn es sich zeitlich vereinbaren lässt, und da können wir so berühmt sein wie die Rolling Stones, werde ich trotzdem versuchen, zumindest ein paar meiner Musikschüler zu behalten. Wir wollen die Freude an der Musik weitergeben.“



© Valentina Weinmann

Dimmer, Merlitz & Bergmann



Diplom-Sommelier



Lern dich weiter.

Fitnesstrainer



WIFI. Wissen Ist Für Immer.

Über 30.000 Kurse auf
wifi.at



PROUDLY PRESENTS

the sound of success

FREITAG, 29. SEPTEMBER 2017

LOCATION TAGUNG: FESTSPIELHAUS, PARTY: REPUBLIC



Johanna Maier



Didi Maier



Max Gössl



Matthias Winkler



Konrad Steindl

- ab 10:00 Start Registratur
- ab 10:00 aws Finanzierungs- und Investorlounge
- 11:00–12:00 **Family Lounge-Podiumsdiskussion:**
Johanna und Didi Maier, Max Gössl, Carl Philipp Spängler, Matthias Winkler
- 12:00–13:00 Mittagessen
- 13:00–13:30 **Eröffnung** mit WK-Salzburg-Präsident Konrad Steindl, Landtagspräsidentin Brigitta Pallauf, Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft Dr. Harald Mahrer, JW-Bundesvorsitzende Amelie Groß und JW-Landesvorsitzender Dominik Mayer
- 13:30–14:00 Meet the President Dr. Christoph Leitl
- 14:00–15:00 **Rolf Dobelli** – „Die Kunst des klaren Denkens und des klugen Handelns“
- 15:00–15:30 Netzwerk-Pause
- 15:30–16:30 **Markus Hengstschläger** – „Wie manage ich (m)ein Talent?“
- 15:30–16:30 **Markus Parzer** – „Der Kunde im Zentrum“ – (Em)Powered by Google
- 16:30–17:30 **Walter Kreisel** – „Die KREISEL-Story! Wie die Kreisels den Strom neu erfinden und nebenbei die Welt retten!“
- 16:30–17:30 **Lorenz Edtmayer** (Share Lock) – „Die Zukunft von Cybersecurity und Datensicherheit – Wieso es jeden betrifft“
- 16:30–20:30 **GoCreate Startup Tour** (Teilnahme nur mit Anmeldung möglich)
- 17:30–18:00 Netzwerk-Pause
- 18:00–19:00 **Toni Klein** – „Überfluss? So ein Schmarrn! Wie Sie in Arbeit, Gesundheit und Liebe in die Fülle kommen“
- ab 20:00 Party der Jungen Wirtschaft



© Andreas Hofer
Markus Hengstschläger



© beigestellt
Markus Parzer



© beigestellt
Walter Kreisel



© beigestellt
Lorenz Edtmayer



© Salzburger Volkspartei
Brigitta Pallauf



© Harald Mahrer
Harald Mahrer



© Jung Wirtschaftspendula
Amelie Groß



© beigestellt
Dominik Mayer



© WKÖ
Christoph Leitl



© Phil Müller
Rolf Dobelli



© beigestellt
Toni Klein



© beigestellt
Alexander Huber



© beigestellt
Anja Förster



© Eberhard Bauer
Christine Bauer-Jelinek

SAMSTAG, 30. SEPTEMBER 2017

LOCATION TAGUNG & KONZERT: FESTSPIELHAUS

- ab 10:00 aws Finanzierungs- und Investorlounge
- 10:00–11:00 **Alexander Huber** – „Analogie von Beruf und Berg“
- 11:00–11:30 Netzwerk-Pause
- 11:30–12:30 **Anja Förster** – „Anstiftung zum Querdenken“
- 11:30–12:30 „Open Innovation“ – Podiumsrunde mit Thomas Bodmer, Andreas Spechtler, Gerhard Blechinger, Matthias Röder, Markus Gull
Moderation: Elisabeth Mayrhofer
- 12:30–13:30 Mittagessen
- 13:30–14:30 **Christine Bauer-Jelinek** – „Die Grammatik der Macht – Wie Sie Ergebnis- und Beziehungssprache erfolgreich einsetzen“
- 13:30–14:30 **Making of Superhits** – Manager-Talk mit Paul Estrela, Dodo Muhrer und Thomas Reitsamer
- 14:30–15:00 Netzwerk-Pause
- 15:00–18:00 Betriebsbesichtigungen/Freizeitseminare
- ab 20:00 Konzertabend/#thesoundofsuccess

RUND UM DIE TAGUNG

Auch heuer stehen neben Networking und Weiterbildung abwechslungsreiche Freizeitseminare und Betriebsbesichtigungen auf dem Programm:

Führung durch den Red-Bull-Hangar, Salzburger Stadtführung, Besichtigung der „versteckten Winkel“ in der Festung Hohen Salzburg, Betriebsführung und Strudelziehen im Hotel Sacher, Schifffahrt und Besuch der Wasserspiele Hellbrunn.

Bis 31. Juli 2017 buchen und vergünstigten Frühbucherbonus in Höhe von 95 Euro zzgl. 20 % USt. sichern! // Ab 1. August 2017 Tagungsbeitrag 120 Euro zzgl. 20 % USt. // Bei Anmeldung und Bezahlung vor Ort 140 Euro zzgl. 20 % USt. // Begrenzte Teilnehmeranzahl!

www.jungewirtschaft.at/bundestagung

PATENTIERTER ERFOLG

Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer sollten trotz Anfangsstress nicht verabsäumen, ihre Ideen und ihre Marken zu schützen. Das JW-Magazin zeigt, dass der Schutz von geistigem Eigentum einfacher ist, als man glaubt.

Am Anfang ist die Idee. Die Entscheidung fällt, ein Unternehmen zu gründen. Businesspläne werden geschrieben, Investoren, Lieferanten, Produzenten und Vertriebspartner gesucht. In all der Anfangshektik wird dabei allerdings schnell ein wichtiger Punkt übersehen: der Schutz der Idee – des geistigen Eigentums. Ob Patent, registrierte Marke oder geschütztes Design: die Investition kann sich für JungunternehmerInnen lohnen.

Was ist ein Patent?

Voraussetzung für ein Patent ist zunächst, dass es sich um eine technische Erfindung handelt. Wer seine Idee patentieren lassen möchte, kann zunächst selbst in Datenbanken (z. B. <https://at.espacenet.com>) recherchieren, ob das Produkt weltweit neu ist. Entscheidet man sich in der Folge, ein Patent in Österreich anzumelden, prüfen die PrüferInnen des in Wien ansässigen Patentamts, ob die Einreichung sich qualifiziert. Ein Patentantrag lässt sich allerdings nicht schnell zwischendurch stellen: Der Vorgang ist mit formellen Vorschriften verbunden, häufig wird ein Patentanwalt zu Hilfe gezogen. Rund 28 Monate dauert es, bis das Patent endgültig erteilt ist.

Selbst GründerInnen, die sich der Bedeutung des Schutzes bewusst sind, fehlt es oftmals schlichtweg an zeitlichen Ressourcen, um ein Patent anzumelden. Aus diesem Grund bietet das Österreichische Patentamt nun ein vereinfachtes Verfahren an: „Wir möchten es Start-ups so leicht wie möglich machen. Daher bieten wir seit Herbst vergangenen Jahres die provisorische Patentanmeldung ‚PRIO‘ an“, sagt Mariana Karepova, Präsidentin des Österreichischen Patentamts. GründerInnen können mit diesem Tool ihre Erfindung anmelden, selbst wenn ihr Antrag noch nicht

den formellen Anforderungen entspricht. Diese provisorische Anmeldung gilt als offizielle „Geburtsurkunde“ der Idee, ein Jahr lang bleibt Zeit, die Unterlagen nachzureichen. Die Erfindung ist eingetragen – und UnternehmerInnen können endlich außerhalb des stillen Kämmerleins darüber sprechen. Achtung: Um patentwürdig zu sein, darf eine Erfindung noch nicht der Öffentlichkeit präsentiert worden sein. Hat man etwa schon einen Pitch gemacht, kann kein Patentschutz mehr gewährleistet werden! Unterschieden wird übrigens zwischen nationalem Patent, das für Österreich gilt, einem EU-Patent und einem internationalen Patent, das bei der Weltorganisation für geistiges Eigentum in Genf angemeldet wird und für bis zu 151 Länder gilt. Da sich Technologie weiterentwickelt, hält ein Patent nicht für die Ewigkeit: Es ist 20 Jahre lang gültig, vorausgesetzt, die jeweiligen Jahresgebühren (ab dem 6. Jahr) werden bezahlt. Häufig werden die Kosten als Grund genannt, kein Patent zu haben. Der Preis für ein nationales Patent ist allerdings mit 550 Euro überschaubar – und eine lohnende Investition, mit der man sich im Inland ein Monopol sichert.

CHATBOT IM BUNDESDIENST

ALBERT ist der erste Chatbot im Bundesdienst. Er kommuniziert mit UnternehmerInnen über Facebook-Messenger und prüft für sie, ob es schon idente Marken gibt.

Mehr unter

→ www.patentamt.at/albert



Mariana Karepova

Präsidentin des Österreichischen Patentamts

www.patentamt.at

Neben PRIO bietet das Patentamt (Jung-)UnternehmerInnen auch andere unterstützende Dienstleistungen an – etwa den Patent Scheck, der Beratung durch ein Expertenteam und eine finanzielle Förderung bis 10.000 Euro umfasst.

Wie schütze ich eine Marke?

Nur eine bestimmte Gruppe der Selbstständigen zählt zu den ErfinderInnen. Doch auch in anderen Tätigkeitsbereichen ist es sinnvoll, sein Unternehmen zu schützen. „Eine Marke ist ein Versprechen und eine Orientierungshilfe. Sie hilft Konsumentinnen und Konsumenten, Waren und Dienstleistungen unterschiedlicher Anbieter klar voneinander zu unterscheiden. Als Marketingtool für den Erfolg eines Unternehmens sind Marken daher unentbehrlich“, sagt Karepova. Wird eine Marke kopiert, kann es zu unangenehmen Verwechslungen und im schlimmsten Fall zu Kundenschwund kommen. Eine Markenregistrierung ist einfach und kann online erledigt werden. „Wichtig ist, sich gut zu überlegen, in welchen Ländern der Schutz sinnvoll ist“, so Karepova. Ein Frisör, der nur in einer Region ein paar herausragende Salons hat, tut gut daran, seine Marke in Österreich zu schützen. Die

Marke in anderen Ländern zu registrieren, könnte überflüssig sein. Das Österreichische Patentamt bietet UnternehmerInnen einen „Pre Check“ an: Experten geben eine Einschätzung, ob die Marke geschützt werden kann und weisen zudem auf ähnliche Marken hin. „Anders als beim Patent zählt beim Markenschutz nicht die Neuheit. Und: Eine Marke darf nicht beschreibend sein“, sagt Karepova. Wer sein Brot schlichtweg „Brot“ nennen möchte, wird bei der Markenmeldung nicht durchkommen. 372 Euro sichern einem die Rechte an der

Marke (in Österreich) zunächst für einen Zeitraum von 10 Jahren, der Schutz kann beliebig oft verlängert werden.

Neben dem Patent und dem Markenschutz gibt es zudem den Designschutz. „Der Designschutz bezeichnet den Schutz des Aussehens und der für das Auge wahrnehmbaren Merkmale“, sagt Karepova. Farbe, Form, Oberflächenstruktur eines Produkts können etwa registriert werden – ein Schutz, der in der Bekleidungs-, Spielzeug- und auch Lebensmittelindustrie häufig verwendet wird. \



SCHUTZ IN ZAHLEN

2016 wurden **15.000 österreichische Ideen** weltweit abgesichert. Beim Österreichischen Patentamt wurden **2.994 Erfindungen** und 5.659 Marken angemeldet.

2.040 Patente aus Österreich wurden im Vorjahr beim Europäischen Patentamt angemeldet (+2,6 Prozent im Vergleich zu 2015).

Österreich belegt somit **Rang 9** unter den europäischen Staaten und Rang 13 weltweit.

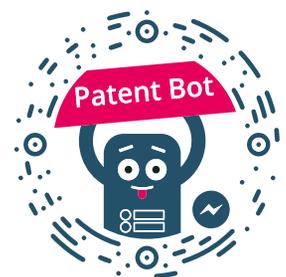
Borealis ist bei den europäischen Patentanmeldungen das patentintensivste Unternehmen Österreichs.



Neues Logo?

Check's mit Albert Patent Bot.

www.patentamt.at/albert



IDEAS MEET CAPITAL: PITCHING DAYS IN ZÜRICH

Bereits zum sechsten Mal luden Junge Wirtschaft, AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA und AWS i2 Business Angels Austria österreichische Start-ups ein, sich und ihre innovativen Ideen investitionsfreudigen Business Angels zu präsentieren.

Aus 24 Bewerberinnen und Bewerbern hatten sich zwölf erfolgreiche Start-ups aus dem Bereich Health Tech qualifiziert, um eine spannende Reise anzutreten. Nachdem die Pitching Days bereits mit großem Erfolg in London, Tel Aviv und New York durchgeführt wurden, ging es diesmal in die Finanzmetropole Zürich. In einem zweitägigen Programm konnten die TeilnehmerInnen wertvolle Einblicke in die Schweizer Health-Tech-Branche gewinnen. So standen gleich am ersten Tag zwei informative Besuche mit spannenden Einblicken hinter die Kulissen großer Konzerne auf dem Programm.

Netzwerken rund um die Uhr

Zuerst ging es zu ROCHE Diagnostics, einem der größten Gesundheitskonzerne weltweit. Im Anschluss folgte ein Besuch im Bio-Tech-Park bei IBM Research in Rüschlikon, wo die österreichischen UnternehmerInnen nicht nur viel über die Entwicklung dieses

Clusters, sondern auch über die Schweizer Start-up- und Investoren-Szene erfuhren. Am Abend wartete dann ein weiteres Highlight auf die TeilnehmerInnen: Stakeholder aus der Health Tech-Branche, aber auch Investoren und Start-ups standen den UnternehmerInnen Rede und Antwort.

Überzeugende Präsentationen

Am zweiten Tag standen zunächst Informationen über die Schweizer Gesundheitsbranche sowie Tipps zu Finanzierungsangeboten und Innovationsförderungen in der Schweiz am Programm. Bevor es für die zwölf Unternehmerinnen und Unternehmer ernst wurde, ging Bernd Litzka von der AWS i2 Business Angel Börse nochmals mit allen ihre Präsentationen durch. Die 25 Stakeholder und Investoren zeigten sich von den anschließenden Präsentationen beeindruckt. Begeistert war auch eine mitgereiste Beobachterin, Christiane Holzinger, JW-Bundesvorstandsmitglied: „Ich kann mit Sicherheit



Mag. Christiane Holzinger
JW-Bundesvorstandsmitglied
geschäftsführende Gesellschafterin 360° Business Planner GmbH und Start-up Stars GmbH
www.360planner.at
www.startupstars.at

behaupten, dass alle ReiseteilnehmerInnen ihre Chance mehr als genützt haben. Die freundschaftliche Stimmung sowohl untereinander als auch mit den anwesenden Stakeholdern und Investoren hat den Nachmittag perfekt abgerundet. Ich drücke allen die Daumen, dass sie davon profitieren und den besten Investor für ihr Unternehmen finden.“

PITCHING DAYS NEW YORK & BOSTON

Die nächsten Pitching Days finden von 10. bis 15. September 2017 in New York und Boston statt und werden im Rahmen der Zukunftsreise Pitching Days der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA organisiert. Diesmal stehen innovative Start-up-Teams aus Österreich in den Bereichen FinTech, Life-Science, Biotech & Health, Energietechnik, Neue Materialien & Verfahrenstechnik im Fokus. Zusätzlich wird ein Rahmenprogramm mit Besuchen von Acceleratoren, VC-Fonds und Start-ups organisiert.

Alle Informationen, zukünftige Termine und Details gibt es auf www.pitchingdays.at.

Info

Die Siegerprojekte

Von den anwesenden Investoren wurde ein anonymes Ranking erstellt. Folgende Ideen wurden auf die ersten drei Plätze gewählt:

1. Saphenus aus Niederösterreich hat ein System zur Unterstützung bei Amputationen entwickelt.
→ www.saphenus-med.com

2. decide aus der Steiermark revolutioniert mit dem Softwaresystem GlucoTab die Therapie von Diabetes Typ 2 im Krankenhaus.
→ www.glucotab.at

3. LewiCare aus Wien entwickelt eine smarte Socke für Säuglinge, die Eltern in Ernstfall alarmieren soll.
→ www.lewicare.com



Zwölf Start-ups aus dem Med-Tech-Bereich aus Österreich waren dabei.

Als Gewinner durften sich schon aufgrund der vielen neuen Kontakte alle TeilnehmerInnen aus Österreich freuen. \



„Saphenus“, „decide“ und „LewiCare“ wurden als die drei besten Pitches prämiert.

Man muss
nur die richtigen
Leute kennen:

Ihren
Raiffeisen
Berater.

Nur das Beste für Sie.

**Raiffeisen. Finanzpartner für
Unternehmen und Private.**

www.salzburg.raiffeisen.at

BRANCHEN

HANDEL

Online-Handel im Fokus



Die dynamische Entwicklung digitaler Geschäftsmodelle stellt das nationale und internationale Steuerrecht vor eine Reihe von Herausforderungen. Die neue Tax-Broschüre der Bundessparte Handel in Kooperation mit KPMG gibt einen praktischen Einblick in das heutige Steuersystem im Bereich Online-Handel und zeigt künftige Entwicklungen des Steuersystems auf. Neben einer Einführung in digitale Geschäftsmodelle präsentiert die Publikation ertragssteuerrechtliche Gestaltungsmöglichkeiten im Online-Handel. Mit Blick auf das internationale Steuerrecht wird die Bedeutung der Betriebsstätte im nationalen und internationalen Steuerkontext beleuchtet. Ein Schwerpunkt der Broschüre liegt in der umsatzsteuerlichen sowie zollrechtlichen Beurteilung des Online-Handels. Mit unterschiedlichen Fallszenarien werden zudem die steuerrechtlichen Besonderheiten im Online-Handel dargestellt. Die Broschüre bezieht sich nicht nur auf die klassische Auslieferung in physischer Form (z. B. Bücher), sondern beschäftigt sich auch mit der umsatzsteuerrechtlichen Beurteilung der elektronischen Dienstleistungen (z. B. E-Book).

→ www.derhandel.at



INFORMATION UND CONSULTING



v.l.n.r. Josef Moser, Geschäftsführer der Bundessparte Information und Consulting, Bundesspartenobmann Robert Bodenstein und Walter Bornett, Direktor der KMU-Forschung Austria

Wissensbasierte Dienstleister wachsen

Die rund 120.000 wissensbasierten Dienstleister des Informations-, Kommunikations- und Consultingsektors sind auch in fordernden Zeiten auf Wachstumskurs. Eine Studie der KMU-Forschung Austria zeigt: Die Unternehmen der Branche konnten im Geschäftsjahr 2016 ein beachtliches nominelles Umsatzplus von 7,5 Prozent im Vergleich zum Jahr davor erwirtschaften und damit das BIP-Wachstum von 2,8 Prozent deutlich überbieten. Mit rund 215.000 Beschäftigten erwirtschaftete die Wachstumsbranche einen Gesamtumsatz von mehr als 70 Milliarden Euro. Abgerundet wird das erfreuliche Ergebnis von einer konstanten Exportquote von über 14 Prozent und einer Investitionsquote von 6,6 Prozent des Umsatzes. Für die Ausbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter investieren die Kreativbranchen rund 1 Prozent des Jahresumsatzes.

Auch die Erwartungen für das laufende Jahr sind zuversichtlich: So wird die Auftragslage im ersten Quartal 2017 mit „eher gut“ bewertet. Für 2017 prognostizieren die Unternehmerinnen und Unternehmer Umsatzzuwächse gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 5,3 Prozent, einen Anstieg des Beschäftigtenstandes um 4,5 Prozent und eine Steigerung der Investitionen um 5,2 Prozent.

Für Robert Bodenstein, Obmann der Bundessparte Information und Consulting der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ), ist klar: „Zum einen haben die wissensbasierten Dienstleistungsunternehmen wie bereits in den Vorjahren eine dynamische Führungsrolle im Strukturwandel vom Produktionszeitalter zur Dienstleistungsgesellschaft übernommen. Zum anderen bewirkt die Digitalisierung der Wirtschaft konjunkturbelebendes Wachstum, das im Endeffekt stärker ist als die disruptiven Auswirkungen der Digitalisierung.“

→ wko.at/ic

NEWS

TRANSPORT UND VERKEHR

verkehrsforSchung.at: Einfacher Zugang zu Förderungen

Innovationen machen Unternehmen wettbewerbsfähiger und langfristig erfolgreicher. Das neue, umfangreiche Informations- und Beratungsangebot auf www.verkehrsforschung.at macht F&E-Förderungen im Innovationsbereich einfacher zugänglich. Die Seite wurde von erfolgreichen Förderberatern erstellt und führt Unternehmerinnen und Unternehmer zum konkreten Förderangebot. Das Info-Angebot bietet Unternehmen eine durchgehende Unterstützung von der Projektidee bis zum Projektantrag und dessen Einreichung. Einen umfassenden Überblick über Veranstaltungen, Weiterbildungen, Ausschreibungen rund um Verkehr, Transport und Mobilität bietet

→ www.verkehrsakademie.at

→ www.verkehrsforschung.at

Kabotage: Bessere Kontrolle

Die Kabotagekontrolle wird effektiver. Dafür

sorgt die jüngste Novelle des Güterbeförderungsgesetzes, bei der sich die Sozialpartnerschaft zwischen Bundessparte Transport und Verkehr und der Gewerkschaft vida bewährt hat. Von Kabotage spricht man, wenn ausländische Unternehmen (regelmäßig) nationale Transporte in Österreich durchführen. Laut einer neuen Studie sind zumindest 15 Prozent der Kabotagefahrten in Österreich illegal, das sind gut 3 Prozent der gesamten österreichischen Binnenvährere. Daraus berechnet sich ein Kabotageschaden allein für Österreich im Ausmaß von 500 Millionen Euro sowie rund 14.000 Jobs in Österreich, die dadurch gefährdet sind.

→ www.kabotage.at

„Hermes“ zeigt Vielfalt der Mobilitätswirtschaft

Innovationskraft und Vielfalt der heimischen Mobilitätswirtschaft spiegeln sich jedes Jahr auch in den HERMES Verkehrs.Logistik.



Preisen. Rund 600 Gäste nahmen an der Verleihung in der Wiener Hofburg teil. „Die Preisträger der fünf Kategorien Sicherheit am Arbeitsplatz, Nachhaltigkeit, Bildung, Next Generation sowie bester Klein- und Mittelbetrieb zeigen, dass unsere Branche nicht nur die heimische Wirtschaft im wahrsten Sinne des Wortes bewegt, sondern auch innovativer Taktgeber und Mobilitätsgarant für Österreich ist“, freut sich Alexander Klacska, Obmann der Bundessparte Transport und Verkehr in der WKÖ.

→ wko.at/verkehr/hermes

GEWERBE UND HANDWERK

Sieger aus Leidenschaft: Top-Betriebe aus Gewerbe und Handwerk

Bei der Gala „Sieger aus Leidenschaft“ zu Ehren der Top-Betriebe aus Gewerbe und Handwerk standen wirtschaftliche Leistung und solide Qualität der Betriebe sowie die Qualifikation der Fachkräfte im Mittelpunkt. Bundesspartenobfrau Renate Scheichelbauer-Schuster: „Die Leistung unserer Betriebe kann sich sehen lassen. 249.000 Mitgliedsbetriebe bilden 42.000 Lehrlinge aus, also knapp jeden 2. Lehrling in Österreich. Wir beschäftigen 730.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sind also der Jobmotor am heimischen Wirtschaftsstandort und erwirtschaften mit rund 86 Milliarden Euro rund ein Fünftel der österreichischen Wirtschaftsleistung. Diese Zahlen sind ein All-Time-High und wir sind sehr stolz darauf. Hinter den Zahlen stehen jene Unternehmen, die Tag für Tag mit Engagement, Verantwortung und Risikobereitschaft erfolgreich sind.“ Bei der Gala „Sieger aus Leidenschaft“ war die ganze Bandbreite des österreichischen Gewerbes und Handwerks vertreten: Start-ups, innovative Mittelbetriebe, Hidden Champions der Kleinbetriebe und führende Unternehmen aller Größen.

→ goo.gl/V6FPXz



Bundesspartenobfrau Renate Scheichelbauer-Schuster



Das Siegerfoto

Die wunderbare Welt der jungen

ÖSTERREICHS JUNGUNTERNEHMERINNEN UND JUNGUNTERNEHMER EINMAL ANDERS!

Internationale Erfolgsideen für Österreich

Wie wunderbar ist die Welt der Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer in anderen Ländern? Was machen andere Staaten besser? Was kann sich Österreich aus dem Ausland abschauen? Die Initiative „Welt.Wirtschaft.Österreich“ von Außenminister Sebastian Kurz präsentiert Erfolgsbeispiele aus aller Welt, die zeigen, wie's besser geht. Zum Beispiel:

- In Estland sind Unternehmensgründungen innerhalb weniger Minuten elektronisch und ohne weitere Formulare möglich. Ergebnis: Estland ist mit 16 neu gegründeten Unternehmen pro 1.000 Einwohner das europäische Land mit den meisten neu gegründeten Unternehmen pro Kopf. Grundsätzlich dauern Unternehmensgründungen weniger als zwei Tage. Damit ist Estland auch in diesem Bereich an der europäischen Spitze.
- Dank „one in – two out“-Regel werden in Großbritannien bestehende Gesetze überarbeitet oder abgeschafft, wenn durch ein neues Gesetz Kosten für Unternehmen entstehen. Für jedes Pfund an neuen Kosten müssen dadurch zwei Pfund eingespart werden. Ergebnis: Während der letzten Legislaturperiode konnten die jährlichen Kosten für Unternehmen aufgrund von Vorschriften um 2,2 Milliarden Pfund reduziert werden – kumuliert sind das 10 Milliarden Pfund.
- Mit ihrer „Cutting Red Tape Challenge“ hat die britische Regierung Unternehmen aufgefordert, ihre Erfahrungen und Vorschläge zur Beseitigung bürokratischer Auflagen oder Regelungen einzubringen. Diese Vorschläge wurden im Rahmen des „Better Regulation Framework“ in Form eines moderierten Prozesses durchgeführt. Ergebnis: 2.400 Vorschriften wurden beseitigt.
- Österreich hat eine der höchsten Steuer- und Abgabenquoten, was von vielen Unternehmen als Nachteil gegenüber anderen Standorten beklagt wird. Wie ein Blick über die Grenze zeigt, gibt es tatsächlich deutliche Unterschiede. Zum Beispiel bezüglich der Besteuerung von Unternehmensgewinnen, bei der Österreich mit einer Körperschaftssteuer von 25 Prozent im Vergleich zu einigen Nachbarländern bereits im Spitzenfeld liegt: in Tschechien bezahlen die UnternehmerInnen 19 Prozent, in Slowenien 17 Prozent und in Ungarn nur 9 Prozent Steuern.

→ www.erfolgsideen.at

UNTERNEHMEN LÖSEN PROBLEME BESSER

In einer neuen Studie zum Thema „Unternehmerische Verantwortung und digitaler Wandel“ zeigt die Julius-Raab-Stiftung unter Führung von Präsident Markus Gull: Die Herausforderungen und Probleme, die der digitale Wandel in der Gesellschaft hervorrufen könnte, sind im Bewusstsein der ÖsterreicherInnen deutlich stärker verankert als die Möglichkeiten, die er bieten könnte, um bestehende gesellschaftliche Probleme zu lösen. Dennoch werden vorrangig positive Effekte des digitalen Wandels auf einzelne Detailbereiche erwartet: Die größten Chancen werden im Bereich der Bildung und der Mediennut-

zung geortet. Aktuell wird den Unternehmen in mehr Bereichen eine stärkere Problemlösungskompetenz beigegeben als der Politik oder Nicht-Regierungs-Organisationen. Insbesondere die vereinfachte weltweite Vernetzung, der stärkere Ideenaustausch und die neuen Finanzierungsmöglichkeiten, die der digitale Wandel mit sich bringt, gelten als Erleichterungen für innovative Projekte zur Lösung gesellschaftlicher Probleme.

→ www.juliusraabstiftung.at



Unternehmerinnen und Unternehmer



Anlaufstelle Nummer eins für alle am Weg in die Selbstständigkeit ist das Gründerservice der Wirtschaftskammern. Sein Angebot reicht von der Businessplan-Beratung über die elektronische Gewerbeanmeldung bis

zur Exportberatung. In über 90 Standorten in ganz Österreich gab es allein 2016 über 254.400 Info-Kontakte und 48.700 Beratungen. Zudem wurden knapp 45.000 elektronische Gewerbeanmeldungen über die WKO durchgeführt. Die Zufriedenheit der Gründerinnen und Gründer mit Angebot und Beratung des Gründerservice kann sich sehen lassen: Wie die aktuelle Umfrage zeigt, sind 94 Prozent mit der Beratung zufrieden oder sehr zufrieden.

SMARTER WOHNEN

Gute Nachrichten für alle jungen Unternehmen, die ihren KundInnen nicht nur ein schönes, sondern auch ein smartes Heim ermöglichen: 55 Prozent der Männer und 56 Prozent der Frauen haben Interesse an Smart-Home-Lösungen. „Die Generation Y ist ganz klar eine Nutzergeneration von Smart-Home-Anwendungen“, meint Hartwig Weidacher, Smart-Home-Experte und Geschäftsführer von myGEKKO | Ekon. So sind etwa Push-Nachrichten aufs eigene Smartphone, die über das aktuelle Geschehen in Haus oder Wohnung informieren, sehr beliebt: Dabei stehen Alarmmeldungen bei Einbrüchen oder Feuer sowie



eine zeitnahe Info über Wasserschäden ganz oben auf der Liste. Innovative Unternehmen haben große Chancen am Markt, wenn sie flexibel erweiterbare und bedienfreundliche Systeme für eine passgenaue Nutzung anbieten können.



VOM AUTO ZUM SOFA

Der junge Steirer Markus Tschiggerl ist eigentlich Landwirt und arbeitet am elterlichen Hof in Halbenrain. Daneben hat er gemeinsam mit Freunden immer gerne an Oldtimern gearbeitet. Irgendwann stapelten sich die ausgeschlachteten Autoteile neben den alten Ölfässern vom Hof in der Scheune: „Ich habe mich gefragt, ob ich die Karosserieteile und Ölfässer nicht irgendwie verarbeiten kann und plötzlich war die Idee da, dass ich Möbel daraus machen könnte.“ Gesagt – getan, und so haucht Tschiggerl seit einem Jahr alten Blechteilen neues Leben ein und lässt daraus in bis zu 150 Stunden liebevoller Handarbeit Tische, Sessel oder Sofas entstehen. Aber auch Boote, Skateboards und andere Unikate werden auf Kundenwunsch gefertigt. Verarbeitet werden dabei nur hochwertige Materialien und Holz aus dem eigenen Wald.

→ www.markustschiggerl.at



Die wunderbare Welt der jungen

ÖSTERREICHS JUNGUNTERNEHMERINNEN UND JUNGUNTERNEHMER EINMAL ANDERS!

DER DATEN-BODYGUARD



Cyberkriminalität wird zunehmend zum Problem. „Leider sind sich viel zu wenige Unternehmerinnen und Unternehmer der Gefahr bewusst. Viele denken, dass sie entweder zu klein sind oder über keine interessanten Daten verfügen, um als Opfer eines Angriffs in Betracht zu kommen. Das ist aber grundlegend falsch“, so der Gründer und Geschäftsführer von Share Lock, Lorenz Edtmayer. Share Lock bietet als Teil der TAILORED MEDIA GROUP einen ganzen Katalog an IT-Security-Leistungen an. Von Bedrohungsanalysen über simulierte Hackerangriffe bis hin zu Schulungen über den richtigen Umgang mit sensiblen Passwörtern und Gefahren im digitalen Alltag reicht die Palette. Ein ganz besonderes Anliegen ist Edtmayer und seinem Team die Sensibilisierung der Unternehmen für die im Mai 2018 in Kraft tretende Datenschutzverordnung: „Besonders KMU wissen gar nicht, was da auf sie zukommt. Wir möchten die Unternehmen fit dafür machen.“

→ www.share-lock.com

Tipp: Bei der JW-Bundestagung hält Lorenz Edtmayer einen Vortrag zum Thema „Die Zukunft von Cybersecurity und Datensicherheit – wieso es jeden betrifft“

VORSICHT, GRÜNDERFALLE!

„Tipps und Beispiele für erfolgreiche Start-ups gibt es zuhauf. Und doch reden wir immer über dieselben: Apple, UBER, AirBNB, Snapchat, Amazon, Facebook oder Google“, sagt Lorenz Wied, Berater, Trainer und Universitätslektor. Aber was steckt wirklich hinter diesen großen Erfolgen und welche Learnings sind brauchbar und wichtig? Vor allem: Welche Fallen sollte man als GründerIn vermeiden? Der Autor des Bestsellers „Gründerfallen“ hat die 25 gefährlichsten Fallen nun in 17 Microlearnings gepackt. Er zeigt, warum diese Fallen jedes Start-up an den Rand der Existenz bringen und wie sie sich vermeiden lassen. „Unternehmen, die mit diesen Tipps und Er-



kenntnissen arbeiten, wachsen über 100 Prozent“, sagt Lorenz Wied.

→ <http://neukurs.com/einzelkurs/positioning-lorenz-wied>

EVENTS AUF EINEN BLICK



konferenzkathi.net bietet einen Überblick über Konferenzen und Business-Events im gesamten deutschsprachigen Raum und behandelt dabei Themen wie Wirtschaft, Gesellschaft, Technologie, Medien, Kunst, Nachhaltigkeit und Zukunft. Jetzt stellt die Plattform auch ein Whitepaper zum Thema „erlebnisse entwickeln und gestalten“ zum kostenlosen Download zur Verfügung. Themen sind die Organisation von Teams, die

bessere Betreuung und Einbindung von ReferentInnen, die Rücksichtnahme auf Diversity und kulturelle Besonderheiten oder die Online-Kommunikation. Mittlerweile hat das Team der Kalender-Plattform bereits Kurzbeschreibungen zu rund 400 Events publiziert. Das kostenlose Angebot ist werbefrei und wird durch den Fachverband der Freizeit- und Sportbetriebe in der Wirtschaftskammer Österreich unterstützt.

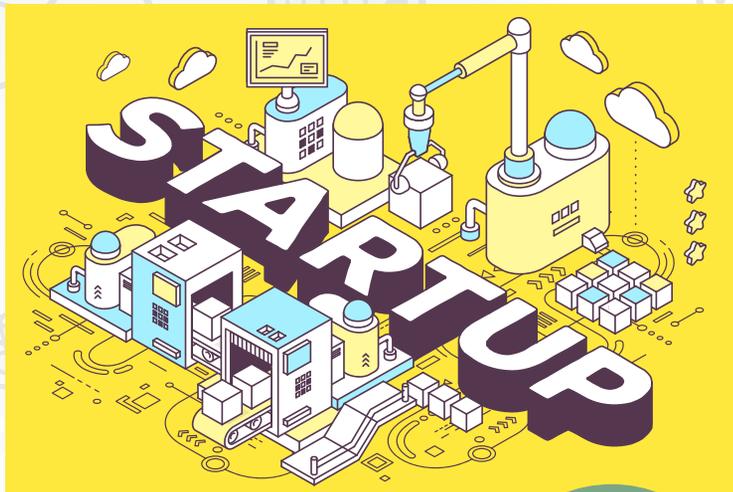
→ konferenzkathi.net

→ www.eventnet.at



Unternehmerinnen und Unternehmer

START-UP-SCREENING



Alle reden über Start-ups. Aber nicht alle wissen, was genau darunter gemeint ist. Laut wissenschaftlicher Definition ist ein Start-up ein Unternehmen, das eine technische Innovation eingeführt hat oder mit einem innovativen Geschäftsmodell operiert, jünger als 10 Jahre alt ist und ein starkes Umsatz- oder Beschäftigungswachstum verfolgt. Damit ist nicht jede Firmenneugründung auch gleich ein Start-up. Nur rund **1,5 Prozent bis 3 Prozent aller Neugründungen sind laut Definition Start-ups**. Somit liegt die Anzahl der **Neugründungen von Start-ups pro Jahr bei 500 bis 1.000**. Derzeit gibt es rund **2.000 bis 4.000 Start-ups in Österreich**. Verglichen mit anderen Ländern sind die österreichischen Start-ups am europäischen Markt die aktivsten. Sie konzentrieren sich aufgrund des begrenzten nationalen Marktes auf europäische (**41 Prozent**) und internationale (**11 Prozent**) Märkte. Tolle Chancen für heimische Start-ups bieten übrigens die Austrian Pitching Days, die von der Jungen Wirtschaft, AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA und AWS i2 Business Angels Austria veranstaltet werden. Dabei bekommen vielversprechende Start-ups aus Österreich die Chance, in internationalen Top-Destinationen, wie London, Tel Aviv oder New York internationale Investoren und Kooperationspartner für ihre Geschäftsidee zu begeistern und zu überzeugen.

**1,5 %
bis 3 %**

aller Neugründungen
sind Start-ups

**500 bis
1.000**

Neugründungen
von Start-ups pro Jahr

**2.000
bis 4.000**

Start-ups
in Österreich



Maßgeschneiderte Gesellschaftsverträge machen den Unterschied

Im Gesellschaftsvertrag legen die Gesellschafter fest, wie ihre GmbH organisiert und abgesichert ist: Das ist gerade für junge Unternehmen ein wichtiger Erfolgsfaktor.

Als Fundament der Gesellschaft muss der Gesellschaftsvertrag maßgeschneidert sein, damit er für alle Fälle eine klare und verlässliche Erfolgsgrundlage bietet. Die wichtigsten Fragen und Antworten zum Gesellschaftsvertrag auf einen Blick:

Warum sind Gesellschaftsverträge „von der Stange“ zuwenig?

Wesentliche Organisationsfragen bleiben darin unbeantwortet. Jedes als GmbH organisierte Unternehmen ist anders. Das gilt auch für seine Gesellschafter. Es macht einen Unterschied, ob ein Gesellschafter nur Kapitalgeber oder auch im operativen Geschäft als Geschäftsführer tätig ist und seinen Lebensunterhalt mit der GmbH verdient.

Warum ist ein Standardvertrag auf lange Sicht teurer als ein individuelles Beratungspaket?

In einem Standardvertrag gibt es z.B. keine ausgewogenen Regelungen über Aufgriffsrechte oder Vorkaufsrechte, wenn ein Gesellschafter seinen Geschäftsanteil verkaufen möchte, stirbt oder insolvent wird. Es gibt eine Vielzahl von Gestaltungsmöglichkeiten für den dauerhaften Erfolg einer GmbH.

Wie kommt man zu einem maßgeschneiderten Gesellschaftsvertrag?

Der Notar als unabhängiger Rechtsberater berät bei der Errichtung des Gesellschaftsvertrags oder des Anteilsverkaufes. Er erstellt ein individuelles Rechtspaket für den Erfolg einer GmbH.

Österreichweit sind rund 500 Notarinnen und Notare tätig. Eine erste Rechtsauskunft ist kostenlos. Einen Notar in Ihrer Nähe finden Sie unter notar.at



„Start Up Your Idea“- Challenge kürt innovative Ideen

Im Rahmen der „Start Up Your Idea“-Challenge der Jungen Wirtschaft in Kooperation mit Fachhochschule Burgenland und FTI Burgenland wurden innovative Ideenbringer ausgezeichnet. Als Gewinner wurde das Team „Smart Vinemeters“ ermittelt. Sein Ziel ist es, ein eigenes Netzwerk und verteilte Sensorik für Wein- und Obstbauern zu entwickeln. Der zweite Platz ging an „Die schlaue Box“ von Petra Ott. Sie unterstützt Autisten dabei, ihren Alltag zu meistern. Platz drei nahm „Forceboard“ mit einer Kraftmessplatte für Hobby- und Profisportler ein. Den BVZ-Publikumssieg holte sich die Start-up-Idee „Partymode“.



/ Die Gewinner „Smart Vinemeters“ mit Landesgeschäftsführer Dietmar Csitkovics

REISE IN DIE NIEDERLANDE

Tip

„Frau in der Wirtschaft“ veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem AußenwirtschaftsCenter Den Haag eine Marktsondierungsreise in die Niederlande.

Datum: 5. bis 6. Oktober 2017,
9:00–18:00 Uhr

Veranstalter: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

Ort: Amsterdam und Rotterdam

Anmeldung und Infos unter:
Österreichisches Außenwirtschafts-Center Den Haag

Ansprechperson:

Frau Martina Eicher

denhaag@wko.at, Tel. +31(0) 70 365 49 16

Pitch Training in Jennersdorf



/ Raphael Tappauf, Richard Sammer, Oliver Freismuth, Sascha Holler, Maximilian Poten (JW-Bezirksvorsitzender Jennersdorf), Stefan Wiener (JW-Landesvorsitzender-Stv.), Yvonne Sammer (Moderatorin), Sonja Wagner, Martin Schaffer, Ladislav Oslanec

Die Junge Wirtschaft Jennersdorf lud zu einem „Elevator Pitch – in 30 Sekunden überzeugen“ mit Eventmoderatorin Yvonne Sammer. Die JW-Mitglieder erhielten dabei konkrete Hilfestellungen, um ihre persönlichen Qualitäten auf den Punkt zu bringen und das eigene Unternehmen effektiv in

30 Sekunden zu präsentieren. „Wir setzen mit solchen Veranstaltungen inhaltliche Schwerpunkte, um Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer bei der Gründung und ihrer unternehmerischen Tätigkeit aktiv zu unterstützen“, so Maximilian Poten, Bezirksvorsitzender der JW Jennersdorf.

Neuwahl JW-Bezirksvorstand in Eisenstadt



/ Bezirksvorstand der Jungen Wirtschaft Eisenstadt:
v.l.n.r. Regionalstellenleiter Christian Schriefl, Thomas Wimmer, Sascha Reindl, Johannes Schmit, Viktoria Kugler, Christian Erber, Sebastian Siess, Michael Nemeth und Markus Stiglitz

Die Junge Wirtschaft Oberwart organisierte zum zweiten Mal ein Cart Race in der Speedarena Rechnitz samt Training, Qualifying und abschließendem Rennen. Als „Special-Guests“ waren Vertreter der Jungen Wirtschaft Jennersdorf eingeladen. Stefan Bauer (Bäckerei Bayer, Wolfau) gewann vor Philipp Loppauer (Hafnerbetrieb Markt Allhau) und Georg Günser (Stipits Entsorgung – Rechnitz).



/ v.l.n.r. Regionalstellenleiter Christian Schriefl, Regionalstellen-Ausschussmitglied Anita Schütz, Regionalstellenleiter Anton Bauer und JW-Vorsitzender Johannes Schmit



JW-Countdown zum Erfolg



/ Gewinner und Sponsoren von „90 Sekunden“ beim großen Finale

Um jungen Menschen Raum zu geben, ihre Visionen und Ideen einem größeren Publikum zu präsentieren, veranstalteten die Junge Wirtschaft Kärnten, das Gründerservice der Wirtschaftskammer und das build! Gründerzentrum zum dritten Mal den Pitching-Wettbewerb „90 Sekunden – Der Countdown zu deinem Erfolg“. In der Kategorie „Young Future“ überzeugte Tadej Certov mit seinem „BeeSaver“ und schaffte es damit auf den ersten Platz. Gefolgt wurde er von Vanessa Di Vora mit dem „Surgical Instruments Checker“

und vom Duo Natascha Schorsch und Tamara Roncevic mit „EyeDetectYou“. „Entrepreneur“-Sieger 2017 ist Christoph Raunig mit dem Onlinegarten „myAcker.com“. Er bietet damit allen Gartenfreunden die Möglichkeit, online einen eigenen Gemüsegarten zu bewirtschaften und gesunde Lebensmittel anzubauen. Auf dem zweiten Platz landete Anja Koppitsch mit „VoQui“, einer sprachgesteuerten Quiz-App. Über den dritten Platz durfte sich Doris Mitterbacher mit ihrer „Geburtstagskiste“ freuen.

Wirtschaft in die Landesverfassung



/ Banner-Aktion am Arnulfplatz

Mit einer Banner-Aktion am Klagenfurter Arnulfplatz und im Landhaushof forderte die Junge Wirtschaft Kärnten, dass in der neuen Landesverfassung auch die Wirtschaft verankert wird. Landesvorsitzender Marc Gfrerer: „Wir fordern, dass das Land sich zu einer starken Unterstützung der Wirtschaft bekennt. Nämlich durch eine kundenorientierte, effiziente Verwaltung! Und das schriftlich als Teil der Landesverfassung.“ Diese Forderung wurde mittlerweile erfolgreich umgesetzt.

Über den Sinn des Unternehmertums



/ JW-Vorsitzender Alexander Abbrederis durfte 170 Gäste im Foyer der FH Vorarlberg begrüßen

In Kooperation mit der FH Vorarlberg und dem Gründerservice lud die Junge Wirtschaft zum „Nachdenken!“ in die Hochschulstraße. Der Gründer des „Terra Institutes“, Günther Reifer, zeigte den 170 Besuchern Methoden, um wirtschaftliche Veränderung in einem nachhaltigen sowie ganzheitlichen Sinne zu ermöglichen und die Rolle des Unternehmertums neu zu definieren. Im Anschluss referierte der deutsche

Unternehmensberater Dominic Veken zum Thema „Der Sinn des Unternehmens – wofür arbeiten wir eigentlich?“. Ausgehend von der Frage „Was kann Ihr Unternehmen zur positiven Entwicklung unserer Welt beitragen – wie wird es zu einem Leuchtturm?“ zeigte der Impulsvortrag Beispiele, wie couragierte Unternehmerinnen und Unternehmer und Führungskräfte Organisationen neu gestalten und ausrichten.

Nachdenken! Wer Wind sät



/ Referent Michael Lüders über die aktuelle politische Situation im Nahen Osten

Am 26. April 2017 war der studierte Politik- und Islamwissenschaftler Michael Lüders bei der JW zu Gast. Im prall gefüllten alten Hallenbad in Feldkirch referierte Lüders über die westliche Politik im Orient und was diese dort anrichtet. Den 200 Gästen beschrieb Lüders eindrücklich die westlichen Interventionen im Nahen und Mittleren Osten seit der Kolonialzeit und erklärte, was sie mit der aktuellen politischen Situation zu tun haben. Im Nachklang hatten die TeilnehmerInnen noch genug Zeit, das Gehörte zu reflektieren, sich auszutauschen und mit unserem Gast in Kontakt zu treten.



Neues Team in Kärnten

Rund 200 Gäste nahmen an einem Empfang der Jungen Wirtschaft Kärnten in der GIG-Bar in Velden teil. Nach vier Jahren erfolgreicher Tätigkeit übergab Landesvorsitzende Brigitte Truppe dort ihr Amt an Marc Gfrerer.



/ Landesrat Christian Benger mit WK-Kärnten Präsident Jürgen Mandl

Als Dank für ihre ehrenamtliche Tätigkeit erhielt Truppe von JW-Bundesvorsitzender Amelie Groß das Goldene Ehrenzeichen der Jungen Wirtschaft Österreich überreicht. Mit dabei im neuen Team sind Christine Hübner

(Farbenhandel), Paul Haas (Gastronomie) sowie Christiane Holzinger (Unternehmens- und Steuerberatung). Neue Geschäftsführerin der JW Kärnten ist Melanie Jann.



/ Wolfgang Kuttinig mit Brigitte Truppe, Landesrat Christian Benger sowie das neue Team der JW Kärnten rund um Landesvorsitzenden Marc Gfrerer

Frisches Blut für die Junge Wirtschaft

Alle 80 Sekunden wird in Österreich eine Blutkonserve benötigt. Das sind jährlich mehr als 400.000 Blutkonserven, die im Ernstfall Leben retten. Nur knapp 3 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher spenden Blut. Unter dem Motto „Frisches Blut für die Junge Wirtschaft“ trat die JW Kärnten mit ihrem neuen Team geschlossen für den guten Zweck ein: Gespendet wurde in einem Blutspendebus vor der Wirtschaftskammer in Klagenfurt.



© Dietmar Wajand

/ Der Landesvorstand der JW-Kärnten mit WK-Direktor Michael Stattmann beim Blutspenden

Strahlende Sieger beim Jungunternehmerpreis



/ Die Preisträger 2017

„It's up to you!": Unter diesem Motto hat die Junge Wirtschaft neun junge erfolgreiche GründerInnen bzw. ÜbernehmerInnen mit dem OÖ. Jungunternehmerpreis ausgezeichnet. „Jungunternehmer sind die treibenden Kräfte in der Wirtschaft. Mit der Auszeichnung wollen wir erfolgreiche Jungunternehmer als Vorbilder für mehr Selbstständigkeit und Leistung präsentieren“, so JW-Landesvorsitzender Bernhard Aichinger. Die Ausgezeichneten in den einzelnen Kategorien auf einen Blick:

Raketensterter

- 1. Platz: Storyclash GmbH, Linz
- 2. Platz: Pixelrunner GmbH, Hagenberg im Mühlkreis

- 3. Platz: PRESONO Smart Information GmbH, Linz

Platzhirsche

- 1. Platz: bage plastics GmbH, St. Marien
- 2. Platz: Airworx GmbH, Schwanenstadt
- 3. Platz: Artworx GmbH, Wels

Regionen-Rocker:

- 1. Platz: Landmetzgerei Hochhauser GmbH, Pichl bei Wels
- 2. Platz: farmgoodies GmbH, Niederwaldkirchen
- 3. Platz: Kremstalblume, Inzersdorf im Kremstal

Alle Infos zu den Preisträgern unter
→ www.jungunternehmerpreis.at



Großes Familien-Unternehmer-Osterfest



/ Begeisterte Kinder auf der Bühne mit Freddy Cool

Gemeinsam mit der Regionalstelle Graz begeisterte die JW Steiermark mit einem großen Osterfest zukünftige Unternehmerinnen und Unternehmer sowie deren Eltern. Knapp 100 Eltern und über 70 Kinder waren der Einladung gefolgt. Lisa Weswaldi-Eichler, Vorsitzende der Jungen Wirtschaft Graz: „Unsere Mitglieder stehen oft vor der Herausforderung, Familie und Selbstständigkeit unter einen Hut zu bringen. Daher kam uns die Idee, die Unternehmer mit ihren Familien einzuladen. Denn: Steht die eigene Familie hinter dir, ist vieles möglich!“



„Casanova-Effekt“ bei JW-Roadshow



/ JW-Kärnten-Geschäftsführerin Melanie Jann (re) mit dem Bezirksteam der JW-St.Veit an der Glan

Jemanden neu kennenlernen und sofort überzeugen? Mit dem Casanova-Effekt als innovative Verkaufstechnik ist das kein Problem, zeigte eine Roadshow der Jungen Wirtschaft Kärnten zum Thema Power-Selling. Experte Hartwig Ganster brachte den JW-Mitgliedern die „Kunst des Verführers“ auf humoristische Weise bei.



FORSCHUNG WIRKT.

Der **Patent.Scheck** hilft Kleinen und Mittlenen Unternehmen (KMU), Start-Ups und Unternehmen in Gründung, ihre Erfindung zu schützen. Mit dem Patent.Scheck können Sie rasch abklären, ob ein Patentschutz für ihren Lösungsansatz oder ihre Projektidee möglich ist, und Services zu Patentanmeldung und Patentmonitoring in Anspruch nehmen.

Alle Informationen zum neuen **Patent.Scheck** finden Sie unter: www.ffg.at/patentscheck

Die FFG ist Ihr Partner für Forschung und Entwicklung. Wir helfen Ihnen, Ihr innovatives Potenzial optimal zu erschließen und durch neues Wissen neue Chancen am Markt wahrzunehmen. **Besuchen Sie Ihre Zukunft unter www.ffg.at**





Neue Ausgabe von *EntrepreneurNews* | Styria meets USA



EntrepreneurNews ist ein Magazin der Jungen Wirtschaft Salzburg gemeinsam mit Start-up Salzburg und der WKS. Es widmet sich jenen Themen, die Gründern, Start-ups und jungen Entrepreneuren unter den Nägeln brennen. Die EntrepreneurNews zeigen auf, wie viel frisches Talent im Land schlummert und wie viel Potenzial in unserer Gesellschaft und den nächsten Generationen steckt, so Dominik Mayer, Landesvorsitzender der Jungen Wirtschaft Salzburg. Warum Salzburg viel stärker in Sachen Innovation ist, als manche glauben, ist Thema der dritten Ausgabe. Printausgabe einfach anfordern unter jw@wks.at oder auf goo.gl/r3rMuL

Rund 20 StudentInnen der Montclair State University und 20 StudentInnen der Karl-Franzens Uni Graz waren kürzlich bei der WKO Steiermark zu Gast. Im Rahmen der Transatlantic Entrepreneurship Academy (TEA) arbeiten die Studierenden an der kreativen Entwicklung

und Realisierung von Geschäftsmodellen. Der erfolgreiche Workshop-Tag fand seinen krönenden Abschluss im „Startup Spritzer #27: Special Edition USA vs. AUT“ des IdeenTriebwerk Graz gemeinsam mit der Jungen Wirtschaft und dem Zentrum für Entrepreneurship der Uni Graz.



/ Strahlende Gesichter unserer TEA-Gäste

Motivierende JW-Roadshow

Ziel der steirischen JW-Roadshows ist die gezielte und punktgenaue Wissensvermittlung. Zum Thema Motivation präsentierte die JW Steiermark den Ultraradsportler, mehrfachen RAAM-Gewinner und Experten für Motivations- und Mentaltraining, Christoph Strasser. Mit sechs Teilnahmen am längsten Radrennen der Welt – zwei davon in neuer Rekordzeit – weiß Strasser, wie man sich selbst motiviert, um scheinbar unmögliche Ziele zu erreichen. In seinem Vortrag gab er Einblicke in seine Motivationstechniken, sein Mentaltraining und die Parallelen zwischen Beruf und Sport. Bei 12 Terminen in der ganzen Steiermark lauschten über 700 TeilnehmerInnen den Erfahrungen des Profis und holten sich Ratschläge, wie man Rückschläge überwinden und das scheinbar Unmögliche erreichen kann.



/ JW-Landesvorsitzender Christoph Kovacic, WKO-Steiermark-Präsident Josef Herk, Ultraradsportler Christoph Strasser, JW-Referentin Magdalena Stabler



/ Volles Haus – Der Vortrag fand beim Publikum großen Anklang



Game Changer Gallery #2



/ Ausschnitt Game Changer Gallery #2 im WIFI Salzburg

Beim zweiten Durchgang der Game Changer Gallery der Jungen Wirtschaft Salzburg mit der Innung der Salzburger Fotografen wurden 23 Innovative Unternehmer, Start-up-Gründer und „Hidden Champions“ aus Salzburg in Bild, Video und Text gerückt. Es handelt sich dabei um unternehmerische Persönlichkeiten, die Salzburgs Wirtschaft verändern. Insgesamt haben bei der zweiten Ausstellung 18 Salzburger Fotografen mitgemacht, und Unternehmerinnen und Unternehmer mit ihren Ideen visualisiert. Im Foyer des WIFI Salzburg sind die großformatigen Bilder ausgestellt. Mittels Voting wird nach Abschluss der Aktion das beste Bild ausgewählt. Dominik Mayer, Vorsitzender der JW Salzburg: „Die Fotografen haben großartige Arbeit geleistet, die gezeigten Game Changer sind mehr als repräsentativ. Tolle Idee, tolles Projekt und der richtige Impact, um den jungen und kreativen Unternehmensgeist in Salzburg zu präsentieren.“

Starker Start von „B4U – Business for you“



/ Antenne-Moderatorin Christiane Stöckler flankiert von Lisa Weswaldi-Eichler (Vorsitzende JW Graz) und Markus Huber (JW Graz)

Die Junge Wirtschaft Graz startete erfolgreich ihr neues Format B4U – Business For You. Unter dem Motto „Souverän kommunizieren, Unsicherheiten abbauen und andere für sich gewinnen“ stand ein spannendes Rhetorikseminar mit Antenne-Moderatorin Christiane Stöckler am Programm der ersten Veranstaltung. Stöckler gab wertvolle Tipps, wie das eigene Auftreten durch eine selbstbewusste und klare Kommunikation verbessert werden kann.

Neuer Landesvorstand



/ WKO-Steiermark-Dir. Karl-Heinz Dernoscheg, LGF Bernd Liebming, Burkhard Neuper und Christoph Kovacic



/ Der neue Landesvorstand der JW Steiermark

Nach sechs erfolgreichen Jahren übergab Burkhard Neuper den Landesvorsitz der JW Steiermark an Christoph Kovacic. Neupers großes Anliegen, die Junge Wirtschaft in der Steiermark stärker zu verankern und vor allem in den Regionen noch präsenter zu machen, wurde erfolgreich umgesetzt: So werden die

rund 21.000 jungen Unternehmerinnen und Unternehmer im Steierland von mittlerweile 15 Bezirksteams und 91 Funktionären vertreten. Kovacic: „Gemeinsam werden wir unser Bestes für die jungen Unternehmergeister in der Steiermark geben, um sie in ihrer täglichen Arbeit umfassend zu unterstützen.“

Ihr PROFI-KOMPLETT-AUSSTATTER

für Büro, Lager, Werkstatt und Betrieb

Unser gesamtes Sortiment an
BÜROMÖBEL & AUSSTATTUNG
BÜROBEDARF & TECHNIK
LAGER & BETRIEB
WERBEARTIKEL

finden Sie ...

online

www.schaefer-shop.at



wir sind **PARTNER** der **JUNGEN WIRTSCHAFT**

SCHÄFER SHOP

www.schaefer-shop.at
 Telefon 050 639 100
 Ertichstraße 9, 4600 Wels





Entrepreneurship auf Skiern

Innovative Ideen entstehen nicht in langweiligen Konferenzräumen. Darum hat die Universität Innsbruck in Kooperation mit der JW Tirol mit „Skinnovation“ bereits 2015 ein neuartiges Start-up-Event ins Leben gerufen. Auch heuer sorgten internationale Speaker wieder für inspirierende Momente für Start-ups und Start-up-Interessierte in Workshops, Vorträgen und Coachings jenseits von 2.000 Meter Seehöhe. Das dreitägige Start-up-Event „Skinnovation 2017“ fand im WIFI Tirol, in der Axamer Lizum, in der Schlick 2000, auf dem Innsbrucker Nordpark und in der Kulturbackstube Die Bäckerei statt. WK-Tirol-Präsident Jürgen Bodenseer und JW-Obmann Clemens Plank unterstützen dieses Projekt, da es wichtige Impulse für die lokale Gründerszene bringt: „Dieses einzigartige Konzept ermöglicht der innovativen Gründerszene jene Beachtung, die sie auch verdient. Jungunternehmer leisten Essenzielles für die Innovationskraft der Tiroler Wirtschaft und müssen von uns entsprechend gefördert werden. Ich freue mich, dass sich Skinnovation bei uns in Innsbruck etabliert hat“, meint Bodenseer.



© David Herzig

/ v.l.n.r. Kathrin Treutinger/Initiatorin Skinovation, Johann Füller/Lehrgangleiter für Entrepreneurship an der Uni IBK, Stiftungsprofessor der WKT, Yeti das offizielle Maskottchen von Skinovation, Sibilla Kawala/Keynote, Clemens Plank/JW-Vorsitzender, Tillmann Märk/Rektor der LFU, Kurz Becker/Vizedekan NYU Tandon School of Engineering, Jürgen Bodenseer/Präsident WKT



© David Herzig

/ Julian Läsche (Start-up Sweetsticks), Yeti, Christoph Fink (Start-up NAKED Optics)

Funktionärstag der JW Tirol



© Die Fotografen

/ Tiroler Funktionäre

Ein intensives Arbeitsprogramm stand beim heurigen Funktionärstag der Jungen Wirtschaft Tirol im Mittelpunkt. Nach einem Teamkochen zum besseren Kennenlernen der Funktionäre aus den Bezirken informierte Landesvorsitzender Clemens Plank über aktu-

elle JW-Themen und Projekte. Anschließend standen die wichtigsten Serviceprodukte der Wirtschaftskammer Tirol in den Bereichen Recht, Außenwirtschaft, Förderungen und Betriebsanlagengenehmigung am Programm.

Gemeinsam innovieren



© Standortagentur

/ Die Jury – Clemens Plank, Hench Graham, Daniel Egger, Christiane Holzinger – bewerten die Ideen der 5 Teams, die die Fragestellung von Swarovski bearbeitet haben.

Fünf Unternehmen, rund 120 Studierende in 20 Teams und ein gemeinsames Ziel: Binnen 48 Stunden die besten Lösungen für konkrete Problemstellungen zu finden, war die Herausforderung bei den heurigen Innovation Days, die von der JW Tirol maßgeblich unterstützt wurden. Die Unternehmen Feratel, Gutmann, SunKid und Swarovski sowie die Stadtwerke Wörgl stellten sich der Herausforderung: Gesucht waren u. a. Lösungen für

innovative Formen der Live-Bildgestaltung oder für die kundenfreundliche Gestaltung von Onlinetools. Einsatz und das interdisziplinäre Wissen der gut 120 Studierenden der Universität Innsbruck, des Management Centers Innsbruck, der FH Kufstein, der Universität Trient und der Freien Universität Bozen sowie 15 Mentoren und Coaches arbeiteten die formulierten Aufgabenstellungen gemeinsam ab.



Schwerpunkt für IT-Fachkräfte

Vorarlbergs Start-up- und Online-Unternehmen suchen händeringend nach geeigneten Fachkräften, so das Ergebnis einer qualitativen Umfrage der Jungen Wirtschaft Vorarlberg unter vierzehn führenden Betrieben der lokalen Digitalwirtschaft. Trotz der Standortqualität, der hohen Attraktivität der Arbeitsplätze sowie der Innovationskraft der Unternehmen sind Bewerbungen Ausnahme statt Regel. Die Junge Wirtschaft Vorarlberg fordert daher,

dass die Digital-Kompetenz in den Vorarlberger Schulen, im Rahmen der weiterführenden Ausbildung sowie in den Betrieben verankert werden muss. Ziel muss es sein, innovativen Unternehmen Rahmenbedingungen auf Welteliteniveau zu ermöglichen. Die Junge Wirtschaft Vorarlberg ist diesbezüglich mit Landesregierung, dem WIFI, der Fachhochschule Vorarlberg und anderen wichtigen Playern in Vorarlberg in Gesprächen.



/ Die JWV fordert die tiefe Verankerung von Digital-Kompetenz in der Ausbildung

Startup Class #12



/ v.l.n.r. Robert Schimpf/Projektleiter InnCubator, die Vortragenden Samuel Geisler/Peakmedia und Valentin Schütz/Gronda, Dominik Jenewein/Junge Wirtschaft

Kürzlich fand in Innsbruck die 12. Ausgabe der StartUp Class statt. Die Junge Wirtschaft Tirol, der „InnCubator“, die ÖH sowie der Verein „Icons“ konnten mit Samuel Geisler von Peakmedia und Valentin Schütz von Gronda zwei erfolgreiche Tiroler Start-up-Unternehmer präsentieren. Vor rund 80 interessierten StudentInnen berichteten diese über ihren Gründungsweg, die Unternehmensentwicklung, Schwierigkeiten auf dem Weg, die größten Erfolge sowie die nächsten Ziele. Die gründungsinteressierten TeilnehmerInnen bekamen einen präzisen Einblick in die Praxis eines Start-ups.



In allen Disziplinen eine Klasse für sich.

Die V-Klasse. In Lebensgröße. Ab € 49.748,-.* Entdecken Sie mit der V-Klasse – eine neue Form von Spontanität: Mit variablem Raumkonzept, elektrischer Heckklappe sowie sportlichem Fahrgefühl und 7G-TRONIC PLUS Automatikgetriebe ist die V-Klasse der perfekte Begleiter, um auch in kleinen Auszeiten große Abenteuer zu erleben. Erfahren Sie jetzt mehr bei Ihrem Mercedes-Benz Partner und auf v-class.mercedes-benz.com

* Unverbindlich empfohlener, nicht kartellierter Richtpreis des serienmäßigen Fahrzeugs ab österreichischer Vertretung.

Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.



4 JAHRES
WERTPAKET

Kraftstoffverbrauch (NEFZ) ab 6,0 l/100 km, CO₂-Emission 158 g/100 km



Lange Nacht der Jungunternehmer

Am 5. Oktober geht im RaiffeisenForum der Raiffeisenlandesbank OÖ die „Lange Nacht der Jungunternehmer“ über die Bühne. Ihr Anliegen ist es, Wissenstransfer und Netzwerken bei lockerer Atmosphäre miteinander zu verbinden. Um das große Potenzial für junges Wachstum zu fördern, bietet die „Lange Nacht der Jungunternehmer“ ein breites Programm an zukunftsorientierten Workshops und namhaften Vortragenden.

→ www.langenachtderjungunternehmer.at



© JW

Tech-Trends für JungunternehmerInnen

Evelyn Leu von Google Zürich referierte bei einer Veranstaltung der Jungen Wirtschaft Vorarlberg über die Bedeutung von Kennzahlen und wie diese Zahlen für Erarbeitung, Steuerung und Optimierung von Strategien notwendig sind. Davor gab Johannes Moser von „Digitale Initiativen“ ein kurzes Update zu aktuellen technologischen Trends und stellte den UH17 – Umma hüsla Hackathon – vor.

→ www.digitaleinitiativen.at



© JW

/ Johannes Moser vom JWV-Kooperationspartner Digitale Initiativen

JW-Vorstandsteam bestätigt



© JW

/ Das JWV-Vorstandsteam wurde einstimmig wiedergewählt

Bei der JWV-Jahreshauptversammlung wurde das Team der JW Vorarlberg mit Vorsitzendem Alexander Abbrederis sowie mit Verena Eugster, Alexander Bitsche und Florian Wassel bestätigt. Heuer feiert die JW Vorarlberg einen runden Geburtstag: „Als „Junge Wirtschaft“ 50 Jahre

alt zu werden, ist ein besonderer Spagat, den wir gerne machen. Wir sind heute voll am Puls der Zeit, haben aber eine starke, traditionelle Verwurzelung in der Region“, erklärt Vorstandsmitglied Verena Eugster, die federführend für das Jubiläum verantwortlich ist.

Über 500 SchülerInnen in der JW-Business Class

Vorarlberger Schulen können seit gut einem Jahr mit der „Business Class“ – einem Format der Jungen Wirtschaft Vorarlberg und des Gründerservice der Wirtschaftskammer – Referenten mit hohem Praxisbezug im Bereich Unternehmertum in ihre Klassenzimmer holen. Bereits 24 Mal wurden die Business Class-Vorträge im ersten Jahr ihres Bestehens an Berufsschulen, Allgemeinbildenden Höheren Schulen

und Berufsbildenden Höheren Schulen gebucht – über 500 SchülerInnen wurden erreicht. „Wir möchten die gesellschaftliche Relevanz von Jungunternehmerinnen und Jungunternehmern vor Augen führen. Die jungen Erwachsenen sollen auch ermutigt werden, verschiedene berufliche Perspektiven anzudeuten und Eigenverantwortung zu übernehmen“, erklärt JWV-Geschäftsführer Peter Flatscher.



© JW

/ Alexander Bitsche und Peter Flatscher zu Besuch im BG Dornbirn

Erfolgreicher JW-Jungunternehmerstag



/ WKNÖ-Präsidentin Sonja Zwazl gratuliert der JWNÖ zur gelungenen Veranstaltung

Bereits zum sechsten Mal fand im WIFI St. Pölten der Jungunternehmerstag statt. Das Interesse war mit über 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmern enorm. „Ziel ist es, all jenen, die ein Unternehmen gründen möchten bzw. kürzlich eines gegründet haben, das entsprechende Rüstzeug für ihren Alltag mitzugeben“, erklärt der Vorsitzende der Jungen Wirtschaft NÖ Jochen Flicker. In insgesamt 30 Vorträgen erhielten die angehenden JungunternehmerInnen umfassende Informationen für jede Phase des Unternehmertums: Egal, ob Gründungsfragen, Rechtswissen, Wissenswertes zur Sozialversicherung oder Aufschlussreiches zur Unternehmerpersönlichkeit, es blieben keine Fragen offen. Beim Jungunternehmerstag gab es auch einen Digitalisierungsschwerpunkt. „Der Jungunternehmerstag bietet jedes Jahr ein Gesamtpaket, wo jeder alles an einem Fleck erfährt“, bilanzierte JW-Vorsitzender Flicker zufrieden.

Bei der Spring Lounge am Abend bedankte sich WKNÖ-Präsidentin Sonja Zwazl bei der Jungen Wirtschaft: „Unsere Wirtschaft braucht junge Menschen, die den Sprung ins Unternehmensein wagen. Und wer könnte die Jungunternehmer besser vorbereiten als die Junge Wirtschaft?“



Wir bieten Startups kein Patentrezept für ihren Erfolg - aber die Zutaten dafür.

Salzburgs Unterstützung für innovative Jungunternehmer/innen

**Nächster Termin für
angehende Unternehmer/innen:**

Fr. 22. Sept. - So. 24. Sept. 2017
Startup Live EuRegio
Schmiede Hallein

Erfahrene Mentor/innen helfen dir, in 48 Stunden dein Geschäftsmodell zu entwickeln und zu präsentieren. Du kannst auch ohne eigene Geschäftsidee teilnehmen und Startup Luft schnuppern!

REGISTRIERE DICH UNTER
www.startup-salzburg.at/termine



in Kooperation mit





LeadersClub mit Traditionsunternehmen



/ v.l.n.r. Julian Horn, Jürgen Tarbauer, Robert Horn

Der erste LeadersClub der Jungen Wirtschaft Wien fand im T-Mobile Center über den Dächern Wiens vor über 100 Gästen mit Robert und Julian Horn – Vater und Sohn – von R. Horn's Lederwaren statt. Im Talk mit Jürgen

Tarbauer, dem Vorsitzenden der Jungen Wirtschaft Wien, sprachen sie über Herausforderungen und Chancen eines Traditions- und Familienbetriebs sowie über die eigene Erfolgsgeschichte.

Investoren finden

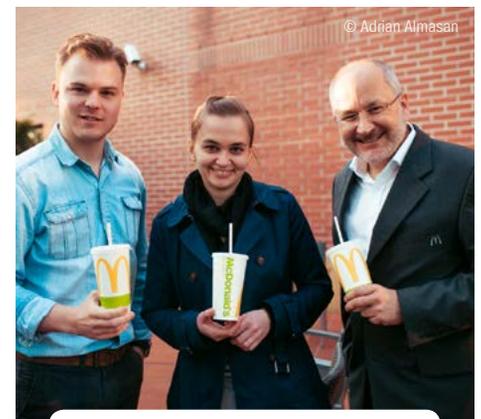


/ Florian Kandler und Vincenz Leichtfried

Zahlreiche JWW-Mitglieder kamen zu einer Veranstaltung von JW Vorarlberg mit Experten Florian Kandler. Er gab aufgrund seiner langjährigen Erfahrung konkrete Tipps, wie man Investoren für ein Start-up oder junges Unternehmen findet – angefangen bei der richtigen Kontaktaufnahme.

Junge Wirtschaft Wien zu Gast bei McDonald's-Franchise

Im McDonald's-Restaurant von Franchisenehmer Martin Spörker in der Triester Straße in Wien erlebten Wiener JungunternehmerInnen einen spannenden Betriebsbesuch mit einer Führung. Auch für die Verköstigung der TeilnehmerInnen sorgte Franchisenehmer Spörker.



/ v.l.n.r. Christoph Czasc, Elisabeth Pammer, Martin Spörker

ERSTE BANK SPARKASSE
Was zählt, sind die Menschen.

GRÜNDERINNEN, WIR GLAUBEN AN EUCH.

- 14% Werkstatt
- 26% Herzblut
- 13% Finger-spitzen-gefühl
- 25% Kompetente Beratung
- 22% Holz

erstebank.at/gruender
sparkasse.at/gruender

#glaubandich

SCHUTZ VOR CYBERKRIMINALITÄT WIRD IMMER WICHTIGER

Mit der Initiative GEMEINSAM.SICHER mit der Wirtschaft von Innenministerium und den Wirtschaftskammern Österreichs wird sichergestellt, dass sich Unternehmerinnen und Unternehmer wirkungsvoll vor Cyberkriminalität schützen können. In diesem Zusammenhang leistet die Junge Wirtschaft mit Tipps und Informationen wichtige Aufklärungsarbeit für ihre Mitglieder – kostenlose Sicherheits-Webinare inklusive! Im Interview sagt Leopold Löschl, Leiter des Cybercrime Competence Centers im Bundeskriminalamt, warum Cyberkriminalität für alle Unternehmen eine ernsthafte Bedrohung sein kann.

Immer wieder liest man, dass große Unternehmen Opfer von Cyberattacken geworden sind. Sind auch unsere KMU und EPU ernsthaft bedroht?

Löschl: Leider ja. Die Unternehmensgröße ist nicht das entscheidende Thema. Gerade mittelständische Unternehmen laufen Gefahr, Opfer von Erpressern zu werden. Die Verbreitung von Erpresser-Software – sogenannte Ransomware – ist in Österreich sehr hoch und steigt massiv. Wir liegen in diesem Bereich weltweit leider unter den Top-10. Laut

Interpol entsteht in Europa ein Schaden durch Cyberkriminalität in der Höhe von 750 Milliarden Euro pro Jahr. Vor dieser Gefahr darf man nicht die Augen zumachen.



Top-Experte, wenn es um Cyberkriminalität geht: Mag. Leopold Löschl, Leiter des Cybercrime Competence Centers im Bundeskriminalamt

Wie läuft so eine Erpressung ab?

Löschl: Sie laden zum Beispiel Bewerbungsunterlagen in einer ZIP-Datei herunter, die Ihnen jemand geschickt hat. Und dann haben Sie plötzlich keinen Zugriff mehr auf Ihre Dateien. Sie erhalten dann ein E-Mail, das Ihnen mitteilt, dass Sie ein Bitcoin-Lösegeld zahlen müssen, damit Sie Ihre Dokumente wieder nutzen können. Das kann jeden treffen.

Was soll man machen, wenn man erpresst wird, und wie kann man sich vor Cyberkriminellen schützen?

Löschl: Die meisten Maßnahmen erfordern keine großen Investitionen. Meistens genügen eine skeptische Haltung, das notwendige Wissen und eine bewusste Prioritätensetzung. Das Um und Auf ist außerdem ein Backup – wenn Sie regelmäßig Ihre Daten sichern, hält sich der Schaden in Grenzen und Sie sparen Nerven, Zeit und Geld. Zum Schutz vor Cyberkriminellen liefern wir gemeinsam mit der WKO konkrete Hilfestellung und Beratung – von den kostenlosen Webinaren IT-Sicherheit und Datenschutz & Social Media bis zum IT-Check. Das zahlt sich aus – für sicher erfolgreiche Geschäfte.

Weitere Informationen:

- www.jungewirtschaft.at/webinare
- www.wko.at/itsicherheit
- www.gemeinsamsicher.at

Meldestelle für Verdachts- und Angriffsfälle:
against-cybercrime@bmi.gv.at

KOSTENLOSE WEBINARE

Top Tipps für dein Unternehmen.

GRUNDLAGEN DER IT-SICHERHEIT

Di, 5.9.2017, 11:00 – 12:00 Uhr
Vortragender: Martin Puaschitz

DATENSCHUTZ & SOCIAL MEDIA

Di, 3.10.2017 jeweils 11:00 – 12:00 Uhr
Vortragender: Vincenz Leichtfried



Informationen und Anmeldung unter
www.jungewirtschaft.at/webinare



GEMEINSAM.SICHER
mit der Wirtschaft

Gründen, Wachsen & Internationalisieren mit Bundes-Förderungen der **aws**.



www.aws.at